

Erster Totensonntag im Dritten Reich.

Dr. O. An der Schwelle des Totensonntags liegt mit durchgehender Stirn ein deutscher Wehrsoldat im jungen Schutze dieses Welters. Die Schiffe, die auf schiffbarem Wege die Soldaten abgeben, sind im Angesicht der österreichischen Grenze gestellen. Gleichzeitig fielen Polen über Deutsche im Grauden her. Es blieben Opfer des Volkstumstempels auf der Straße. Dieser Totensonntag steht im Zeichen sehr früher Gräber.

Wir wissen, daß Tote, die für eine gerechte Sache starben, in den Seelen der Menschen einen Ball bilden, der nicht zu überwinden ist. Wir wissen, daß nur ein Volk, das nicht in den Tag hinein lebt und den Gedanken vom Sterben nicht zu umgehen vermag, gefunden kann. Denn es ordnet sich dem Geist in die schicksalhafte Spanne des höchsten Lebensgesetzes, dem wir alle unterliegen, jene Spanne, die das menschliche Leben umfaßt zwischen der Stunde der Geburt und der Stunde des Sterbens. Wer aber den Tod als Sinnlosigkeit oder als Strafe empfindet, statt als eine sinnvolle Erfüllung des Daseins, als Aufgabe, die die Spanne wahrzunehmen im Gedanken des Daseins und der Weltung, der löst sich von den Gesetzen der Schöpfung. Der ist schon tot, ungeachtet er noch unter den Lebenden wandelt.

So ist es denn keineswegs eine billige Propaganda, wenn wir in Deutschland wiederholt von unseren Feinden sprechen, sondern wir beziehen uns damit auf das Wertvolle, was der Mensch aus freier Willensfreiheit über oder aus gläubiger Unterwerfung unter das schicksalhafte Geschehen aus höherer Entschlossenheit hingeben und hinstimmen kann. Die Erhebung Deutschlands ist aufgetragen aus der Verantwortung der Totenopfer deutscher Soldaten im Weltkrieg. Und der Nationalsozialismus hat seine brennende Innere Kraft gezogen aus dem Gedanken und der Bewusstmachung des Opfers derer, die für die Bewegung stiegen. Millionen waren es im Weltkrieg, Hunderte waren es im Frankreich und im grauen Tod. Und weil diese Toten für eine gerechte und gute Sache starben, verbleiben sie nicht im Bewußtsein der Nation, wie es etwa das Schicksal roter Revolutionäre oder verbrecherischer Umstürzer ist, sondern werden zu einer Materie, die mitten im Leben der Nation steht, zu einem Mahnmal, an dem niemand ungeachtet seines Vorübergehens kann, zu einem Symbol, das in alle Herzen gepflanzt ist und in höchste Lebenssteigerung bezieht.

Doch nicht nur die Gefallenen für eine politische und weltliche Idee bilden jene unsichtbaren und doch so allgegenwärtigen Heerscharen des Todes und des Opfers, die im Geist in unseren Tagen mit uns stehen, die sich selbst wiedererwachten Volk aus vor dem Schicksal des im schlichten bürgerlichen Sinne erfüllten Lebens. Am Totensonntag werden überall in Deutschland alle Gräber gesäubert. Das ist nicht nur ein Akt familiärer Pietät, nicht nur ein überkommenes Brautstum, sondern Ausdruck ewig wiederkehrender Gegenüberstellung der lebenden Generationen mit denen, die einst an ihrer Stelle standen und die auch im Tode eine weltliche Macht darstellen. Nur wer ein volles Leben bejaht, ein Leben in Einsatz und äußerster Anstrengung an Arbeit und Leistung, geminnt das wahre Verhältnis zum Tode, und nur wer tiefste im Volkstum und in den Lebensgesetzen der Familie wurzelt, nimmt den Kontakt auf, der von denen ausgeht, die unter der Erde liegen und die Fäden des Blutes in sich rückwärtsziehen bis zu dem Anfang unserer vordämonischen und geschichtlichen Tage.

Gefunde, lebenskräftige Völker haben noch immer den Ahnenkult hochgehalten. Deutschland ist heute im Begriffe, seine Ahnen wieder zu entdecken. Es laßt sich zu den Symbolen der eigenen Volkstumsgeschichte zurück bis in die graue Vorzeit. Und auch hier sind wieder im wesentlichen die Ahnen, die die Verbindungslinien aufweisen, vor der Vergangenheit und Zukunft höchste Verehrung ist.

Der erste Totensonntag im Dritten Reich rückt das Verhältnis des einzelnen zu Leben und Sterben wieder ins Licht des Ewigen. Wollte eine schnelllebige und oberflächlichere Welt nichts wissen von Tod und von Opfern, so man Gräber, mied man den Gedanken, daß das Heute nur ein Glied ist in der großen Kette des Gestern und eine Vorbahn darstellt in die große Geschichte und Geschlechtsfolge von morgen und übermorgen so leucht die bewakle und kämpferische Generation von einem Gesicht, das um seine Aufgabe und aus wiedererwachten Willen begehrt im lebensgeschichtlichen Ablauf der Dinge.

Reichswehrsoldat erschossen.

Oesterreichische Grenzwächter feuern auf deutsches Gebiet.

Ein Offizier des 2. Bataillons des 21. bairischen Infanterieregiments Nürnberg ist zur Zeit auf der italienischen Seite im Grenzgebiet der Schiffe dieses Bataillons (Hindenburg-Brücke) untergebracht. Eine Patrouille dieses Regiments führte am Donnerstagmittag unter Führung eines Unteroffiziers in der Nähe der Grenze an Gegenstand. Was bisher noch nicht bekannt wurde, die Soldaten, die die Patrouille anführten, waren im 15. Uhr von drei österreichischen Grenzschutzern mit 5 Schüssen erschossen. Dabei wurde der Schütze Schumacher der 6. Kompanie Infanterieregiment 21 aus Nürnberg durch Kopfschuß tödlich getroffen. Nach den bisherigen Meldungen befand sich die Patrouille 30 bis 100 Meter östlich der Grenze auf deutschem Boden. Sie hatte auch vor dem Vorfall die Grenze nicht überschritten. Das Wehrkommando 7 hat eine Sonderkommission von zwei Offizieren, deren ein Rechtsanwalt beigesetzt ist, nach der Hindenburg-Brücke entsandt.

Die am Montag des Wehrkommandos 7, München, eingesetzte Wehrkommission hat festgestellt: 1. Schütze Schumacher wurde auf einwandfrei reichsdeutschem Boden diesseits der Grenze aus einer Entfernung von mindestens 800 Metern erschossen. 2. Der Schütze, dem Schumacher angehörte und der aus 23 Mann bestand, war unbewaffnet. 3. Die Eröffnung des Feuers erfolgte ohne vorhergehenden Vorwarnschuß und ohne Hinweis seitens der Oesterreicher, die als drei Wehrsoldaten festgehalten sind.

Nachdem nunmehr das Ergebnis der amtlichen Untersuchung vorliegt, wird die Reichsregierung die notwendigen Schritte bei der österreichischen Bundesregierung unternehmen.

Der österreichische Bericht.

In einer sechsen erzieltenen amtlichen Verlautbarung wird die Tatsache des Grenzschusses als ein der tirolisch-bayerischen Grenze zugehörig. Die Erhebungen sollen sich wegen der unsicheren Bodenverhältnisse und bei den großen Entfernungen außerordentlich schwierig gestalten.

Schweres Blutbad in Grauden

Deutsche Versammlung von Polen geirregt. Ein Todesopfer.

Zu jüngsten Ausschreitungen, die ein Todesopfer forderten, kam es am Donnerstag in Grauden bei einer Sitzung der Vertrauensleute der deutschen Völkler für die Selbstverordneten. Von dem Versammlungsort hatte sich eine etwa hundertköpfige Menschenmenge angesammelt, die feindseligen einwirkte und in die vorderen Räume des Lokals einbrach. Die Polizei, die in Stärke von sechs Mann erschien, sorgte vorübergehend für Ruhe. Als die feindseligen Versammlungsliter den Lokal verließen, wurden sie von den auf der Straße wartenden polnischen Geiern überfallen und durch mehrere Straßen gejagt. Der Schmiedemeister Adolf Krumm wurde bis vor sein Haus verfolgt und durch sechs Schüsse in den Rücken getötet. Der Anführer Erich Kiebold erhielt Stiche in den Unterleib; er hat das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Der Geschäftsführer des Deutschen Heim-Vereins in Grauden, Otto Schmidt, ein Schwerkranker, erhielt Schläge über den Kopf und einen Messerstich in den Rücken. Er blieb ebenfalls in seinem Blute liegen.

Als Protest gegen diese Ausschreitungen wird die deutsche Bevölkerung von Grauden an den Wahlen zu dem Stadtparlament nicht teilnehmen. Gleichzeitig wurden fünf aus Westpolen zum Zeichen der Trauer für künftige deutschen Versammlungsliter in der Graudenstraße aufgestellten „Deutsche Hühnerbänke“ brachte auf der ersten Seite die Meldung vom Tode des Schmiedemeisters Krumm in großer Aufmerksamkeit mit Trauer und Der deutsche Heim-Vereinsleitung Grauden hat an den Innenminister ein Telegramm geschickt, in dem er auf die Graudener Vorgänge hinweist.

Wenn die Völker wieder erwachen zu eigenem Bewußtsein, dann wird für sie der Tod wieder ein Symbol und er verliert sein Grauen für den, den er von seinen Feinden abruft. Dann wird das Opfer wieder heilig und seine Hand mag es anzuheilen. Dann liegt das Amt von der Vergangenheit her in die Gegenwart und Zukunft in einem doppelt so mächtigen ungedrungenen Strom und auf seinen tiefsten Bogen gleitet das Schiff der Völkler. Dann ruht die Erde wieder heilig und ein Gesicht, das um seine Aufgabe weilt und den Kurs aus altem Wissen bestimmt.

Das deutsche Generalkonsulat in Thorn ist beauftragt worden, den Sachverhalt bezüglich des blutigen Zwischenfalls zu prüfen und an die Reichsregierung Bericht zu erstatten.

Weihnachts-Rückfahrkarten.

Die Reichsbahn gibt zu Weihnachten und Neujahr wieder Festtagsrückfahrkarten mit einer Fahrpreisermäßigung von 2/3. Die Karten gelten in der Zeit vom 22. Dezember 00 Uhr bis 3. Januar 24 Uhr an allen Tagen zur Hin- und Rückfahrt. Der Vorverkauf beginnt bereits am 12. Dezember. Neben den Festtagsrückfahrkarten haben den Reisenden für längere Reisen die neunzehnjährigen Winterurlaubskarten mit einer Preisermäßigung von 2/3 zu Verfügung.

Bischof Hoffenfelder erklärt.

Der Reichsleiter der Deutschen Christen, Bischof Hoffenfelder, wendet sich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit, in der er zum Ausdruck bringt, daß die Ordnung der Bewegung „Deutsche Christen“ nicht und nicht sein soll und bleiben werde. Bischof Hoffenfelder hat den Reichsleiter und Schulrat, Dr. Siekmeyer, Düsseldorf, in die Reichsleitung der Glaubensbewegung Deutsche Christen berufen.

Einer der ältesten und verdienstlichsten Generale der alten Armee, General der Infanterie Kurt von dem Borne, ist am 22. November im Alter von 76 Jahren gestorben.

Das Beinhaus von Bafardschiff.

Von Egon Heymann.

Viele Völker sind diese Straße an den Ufern des Schwarzen Meeres entlang gezogen, Germanen und Slawen, Mongolen und Turkomanen. Die Spurende sind und weilt nur die kreisrunden Grabhügel, die von Bafardschiff bis in die Dobrußja über die Steppe verstreut sind, finden von Krieg und Tod. Als die Dobrußja römisch war — Teil der Provinz Moesia —, enthielten mächtige Festungen. So auch in Ostria, das einst von den Wälfen ein Handelsplatz gerührt wurde. Unter den Trümmern des Ruinenfeldes war auch ein Grabstein: Quintus Publius, cent. leg. V. — ein Hauptmann der 5. macedonischen Legion, gefallen im Kampf gegen die Goten.

Er hat den Sieg nicht mehr miterlebt, der Hauptmann Quintus Publius. Er hat das Recht, echt römisch-macedonisch, nicht mehr gesehen, das der Kaiser Trajan errichten ließ, und dessen Reife heute noch gewaltig und einträchtig ist. Von Medjidia führt das Auto in zwei Stunden Fahrt über die unendlichen Weiten des bulgarischen Landes nach Adam Kliff, und von weitem schon sieht man auf einem Hügel ein großes, das römische Haus einer reichhaltigen „Villa“, zwölf Meter hoch, achtzig im Umkreis. Erhalten sind freilich nur der Kern und einige Stufen, die um das Denkmal herumlaufen; alles andere haben Bauern zerstört. Neben die Mauer und die Wände vollkommenen Hausbauwerks waren. Aber sie sind ihres Raumes nicht froh geworden, Mars altar, dem das Stegemal geweiht war, hat sie immer wieder heimgeführt, bis zuletzt auch der Elektrizität über die Dobrußja hingekommen ist, Deutsche und Bulgaren gegen Russen und Rumänen. In diesem Stegelan haben damals das deutsche Turm der Dobrußja belegt, und der Generalkonsul von Madrasen ist selbst an der Siegesfeier des Trajan vorbeigeritten.

In jene Zeit muß ich denken, als ich den Heidenriedhof von Bafardschiff besuchte. Eine jenseitige, sehr feiner als bulgarischen Gemächeln hat mich hingeführt, und als wir die lange steile Straße aufwärts gehen, erzählt sie von dem Schrecken des Krieges, von den Mägen unter der russischen Besetzung und von dem Jubel bei Bulgaren und bei den deutschen Kolonisten, als die deutschen Truppen einrückten. — Am Friedhofswegenden werden auch heute noch begraben, der Totenwächter von Bafardschiff ist ein Deutscher, ein erster alter Mann, dessen bärtiges Gesicht die Würde seines Berufes widerspiegelt. Er führt uns durch die langen, langen Graberreiben, an Einzelgrabern, an Wallengrabern vorbei. Da liegen die nun — Deutsche, Rumänen, Griechen, Russen, Juden, Türken; viele sind unter ihnen, deren Grabstein nichts trägt als die schlichte Aufschrift: Unbekannter Soldat. Die Totenfelder der Türken und Juden sind mit Halbmond und Domschiffen geschmückt, die Kreuze tragen die Zeichen des Christentums.

Der Friedhof von Bafardschiff ist sehr groß. Grabsteine und Kreuze sind genau ausgerichtet, wie zum Beispiel. Gross deckt die Erde gleichmäßig; vielleicht können wir später auch einmal Blumen anpflanzen, meint der Totenwächter. Es finden auch sehr viele Begräbnisse auf dem Friedhof statt, aber nur von Soldaten. Die bei Kriegsende einer militärischen Aufgabe ihr Leben verloren. Cimetaria heroica, Heidenriedhof steht ja in großen Buchstaben über dem Portal. Inmitten der Gräber liegt eine kleine Kapelle. Aber dieses kleine Gebäude ist mehr als ein gewöhnliches Gebäude. Es ist das Beinhaus von Bafardschiff, das niemand verlassen wird, ohne zuerst erlärnt zu sein. Denn unter dem Altarraum liegen in einem Gewölbe in hohen Schränken, hinter Glaswänden auf blau-gelbem Papier Hunderte von menschlichen Schädeln, liegen in glasbedeckten Einbauten ungeschälte Schenkel, Arm und Beinproben. In jedem Licht leuchtet die Schädel gespenstlich. Hunderte leerer Augenhöhlen starren den Besucher an, — als ob sie noch eine Frage hätten.

Die toten Soldaten schlafen nicht, sie halten über uns hrenes Gesicht; sie haben dröhnen. Für uns Lohr: Höret den Chor! Höret den Chor! Schädel und Knochen zeigen noch die Spuren tödlicher Augen, todbringender

Alle Briefe.

Von Wilhelm Steindörfer. Dort die alte Schublade mühte auch einmal aufzukommen. Sie kam und raff fertig es darin durchgehenden. Immer schon wollte ich Ordnung schaffen, und immer hielt es mich ab, die alten abgetragenen Dinge aus ihrer Bergessenheit aufzulösen. Heute aber denke ich: Was sein muß, muß gleich sein, hole den Schlüssel und ziehe die Türe auf.

Es sind alte Briefe. In einer abgegriffenen Lebermappe liegen gefaltete, engelshandige Briefe, zerbröckelt und zerfallen. Die Tinte ist grau geworden. Hierliche Schriftzeilen und daneben feste ausgeführte Buchstaben. Es sind Briefe, die ich meine Eltern schrieb, noch ehe sie meine Eltern waren — Brautbriefe. Eine leise Stimme hält mich ab, darin zu lesen. Es ist etwas Heiliges um diese Briefe, in denen noch leben ist, während die Hände und Herzen, die sie schrieben, schon lange tot sind. Wären die Briefe nicht, so wäre ich auch nicht.

In einem kleinen gelben Kasten liegen erste Briefe, die ich selbst schrieb. Ein verlassenes Hand, verdröcknete Wellen. Ein Bild daneben. Dieser kleine gelbe Kasten ist ein Särglein. Meine erste Liebe habe ich vor Jahrzehnten hier eingelagert. Es blieb davon nichts als die Schrift von Mädchenhand und ein wehmütiges Gedenken. Zwischen den Zeilen taucht ein jugendliches liebes Gesichtchen auf — wie lange ist das her! Es sing in sich und küßt an damals, aber dann kamen die Eltern und das Leben und alles wurde schwer und freudlos — und dann war es aus.

Ich blättere weiter in den Briefstapeln. Ein Mägdlein, von Mutters Hand mit schönem Haarkamm und Strähnchen, das sind Jugendbriefe, die ich einst schrieb. Nach jedes Blatt, jede Karte ist da. Auch die Briefe nach aus der Garnison. Jeder fast beginnt mit den Worten: „Liebe Mutter, ich habe dir geschrieben ... Meinen handle ich um Dinge, die des Leibes Nahrung und Wollwolle betreffen, wie Mutter, Vater, Großmutter, Onkel und Großvater. Nur selten wurde ein Buch erbeten. Soldaten sind keine Literaten. Als ich ins Feld zog, hatte ich zwar das Neue Testament und den „Faust“ neben guten Briefen in den Tornier gefaltet. Als er bald darauf im Herbst 1915 bei Zahre verhaftet wurde, bemerke ich aber die eigene Postion und die Notwendigkeit darin weit mehr, als die geistliche Kraft.

Ein Notizbuch liegt neben den Briefen aus der Champagne, das Verdammt vom Gemüht, von Gambai und aus Wärdern. Deres Buch kaufte ich mir in Romagne Fouis Les Cotes. Im Herbst 1916. Da steht noch meine erste Korporalshaft aufgezeichnet: „Geht. Urban, Rusk, Waulste, Müller II, Nieth, Wegel, Struczewski, Vinte, Swoboda ... Wo sind sie alle geblieben, die tapferen Jünger Schwabens? Ich am Dammend dort wurde auch Nieth vermundet. Wegel blieb auf der Côte de Vermande, Müller II bei Verdun.

Ein Brief liegt noch dabei. Ich schrieb ihn kurz vor dem Kaiserjubiläum auf meinen Freund. Wir waren zusammen als Freiwillige eingetretet; das Schicksal des Krieges hatte uns dann getrennt. Ich lag im Herbst 1915 in Flandern und er kämpfte im Elsaß. Damals schrieb ich diesen Brief. Bald kam er wieder in meine Hände. Auf dem Umschlag stand: „Auf dem Felde der Ehre gefallen.“ — Auf dem Felde der Ehre. In manchem dieser Briefe steht noch eine Spur vom Kreisbitter der Champagne, vom nasen Erdbreich Flanderns.

So bin ich über der Schublade ins Sinnieren gekommen. Ich wollte doch Ordnung machen, leberfüßiges und Abgetanes verbrennen. Und jetzt liegt alles noch so, wie es seit Jahren lag. Angenommen, ich ziehe die Türe auf und drehe den Schlüssel um. Was liegt da? Die Briefe. Es ist so schwer, sich davon zu trennen.

Lehrer im Dienste der Kriegsgräberfürsorge

Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ruft nach einem Ersatz herauszugeben, in dem er es auf das wärmste begehrt, daß sich Lehrer in den Dienst der Kriegsgräberfürsorge gesehen haben. Es heißt in dem Erlaß: „Die Kriegsgräberfürsorge ist uns selbst eine heilige Pflicht. Sie hilft uns aber auch, die uns anvertraute Jugend in der Ehrfurcht vor dem Opfer, das die Gefallenen des Weltkrieges gebracht haben, zu erziehen. Ich würde mich daher freuen, wenn das gegebene Beispiel weithin Nachahmung fände.“

Die Urteilsbegründung im Guske-Prozess

Für Ordnung und Sauberkeit!

Gegen Korruption und „Selbstverforgung“. — Guske hat sich „nichts gedacht“. — Ein Urteil zur Warnung und Abschredung.

Nach der Verkündung des Urteils im Guske-Prozess, das wir unseren Lesern bereits gestern mitteilen konnten, nahm der Vorsitzende noch einmal das Wort zur Urteilsbegründung, in der er die wesentlichen noch einmal die bereits am Donnerstag im Plaidoyer des Staatsanwaltes angeführten Gründe untertrieb, die zur Verurteilung des angeklagten Wandrats a. D. Guske geführt haben. Wohl seien seine Verurteilung, sein Fleiß und seine Energie zu erkennen, durch die es ihm gelungen sei, aus seiner Sphäre aufzusteigen,

doch habe er kein Wissen und Können nicht zum Wohle des Staates und Volkes angewendet, sondern es sei ihm auch immer der eigene Vorteil bemußt gewesen. Durch die Partei zur Macht gelangt habe er auch immer als ein Fremdkörper im Beamtenapparat gewirkt.

Vor dem Kriege sei gerade der deutsche Beamte ein Muster an Treue und Pflichterfüllung, an Ehrlichkeit und Einfachheit gewesen. Durch die von oben her eingehende Korruption drohe die allmähliche vollständige Auflösung des deutschen Beamtenkörpers. Oberste Pflicht einer verantwortungsbewußten Regierung sei es, dieser Verfallensrichtung entgegenzutreten und mit harter, aber gerechter Hand für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen.

Zur Kennzeichnung des Angeklagten

genügen seine eigenen Worte. Er habe sich bei seinen Spekulationen nichts gescheut. Das Wissen des Angeklagten sei sich selbstherrlich, er sei eine vor ausgearbeiteten Gegoismis geleitete Persönlichkeit ohne Verantwortungsbewußtsein, bei der etwa von Pöbereum keine Rede sein könne. Erfremdernd sei für den Angeklagten, daß er ohne

zwingende Not gehandelt habe und nach raffinierten und fein ausgelegelten Plänen verfuhr habe, seine Verschlungen zu verdecken. Auf die einzelnen Straftaten einzugehen, bedürfte der Vorlesung zuerst die vorgeworbenen Untreueverfälle nach Paragraph 266 des Strafgesetzbuches. Der erste Fall ergreife sich auf die Verheimlichung des Kreisstaats und dem Kreisausfluß und der unterbreitungen, selbständigen Verfügung über die aus diesem Fonds stammenden Gelder zu eigenem Vorteil. Die auf Anwendung Gusses durch die Kreisparfasse an ihm selbst, sowie an dritte gewährten Darlehen ohne ausreichende Sicherheiten sind zwar als selbständige, strafbare Handlungen anzusehen, können aber wegen der inzwischen eingetretenen Verjährung nicht mehr bestraft werden.

Die zweite Untreue wurde von dem Angeklagten begangen durch den zum eigenen Vorteil gegen den Willen des Kreisausschusses vorgenommenen Ausbau des Zugschloßes, um, wie er selbst ausführt, dort eine Veranda anzubringen. Somit können dem Angeklagten aus dem Komplex Kreisbauausbau keine weiteren strafbaren Handlungen nachgewiesen werden, da sich nicht mehr mit Bestimmtheit feststellen lasse, wer die überetatmäßigen Befestigungen bei der Bauausführung veranlaßt hat. Der dritte Fall der fortgesetzten Untreue wird erstlich beim Vorgehen des Angeklagten bei der Ertüchtung der im Jahre 1921 bis zur Vergebung des Bauauftrages an die Aha am 4. Dezember 1928 lassen sich keine strafbaren Handlungen nachweisen, da sich Feststellungen, ob andere Firmen gleich günstige Angebote hätten machen können, heute nicht mehr treffen lassen. Zwei fortgesetzte Untretensfälle nach dem Angeklagten nach dem Umfassen worden bei der Entlassung der Aha aus ihrer Verpflichtung zur Befestigung des 4 Millionen-Kredit, aus der auf Veran-

lassung Gusses geleiteten Millionen-Bürgschaft der Kreisparfasse und aus der Bewährung von Vohngeldvorschußen an die Aha mit Mitteln der Kreisparfasse. Gerade in den Verhandlungen mit der Aha hat Guske seine Amtspflichten gegenüber seiner vor ihm vertretenen Vertragsparfasse gräßlich verlest. Eine vierte strafbare Untreuehandlung liegt vor in der Bewährung der 30 000 Mark-Abfindung an Gropius. Daß sich der Angeklagte seiner strafbaren Handlungsmittel bewußt gemengt selbste, geht hervor durch die bewusste Verschönerung der Rechnung gegenüber dem Regierungspräsidenten und dem Kreisausfluß. Es sei sehr unwahrscheinlich, daß ein rechtslicher Anspruch des Gropius auf diese Entschädigung bestanden habe, doch hätte dieser Anspruch unbedingt festgestellt werden müssen.

Der schwerste Punkt

der Anklage sei jedoch der Vorrat der Beschuldigung. Das Gericht ist davon überzeugt, daß es sich im Falle des Angeklagten beim Bauhaus Simon und Co. um fortgesetzte schwere Unterschlagung handle, die durch den Mißbrauch erwiesen sei. Aus die Kontenrechnungen 618 und 27849 und ihr regelmäßiges zeitliches Zusammenfallen mit Kontenrechnungen Sommerfelds, die immer dann erfolgt seien, wenn sich für die Aha eine Vertragsverbesserung ergeben habe, lassen keinen Zweifel an, daß es sich um Unterschlagungen Sommerfelds an Guske handle. Diese Annahme wird noch verstärkt durch die Überschlagsrechnung Sommerfelds an Molkenhauer und Reible. — Die Gegenpart habe den Angeklagten nicht entlasten können, auch die Angaben über den gewissen Willmann seien unzulänglich.

Nachdem erklärte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Volkmann, das Gericht habe sich vergeblich bemüht, mildere Umstände feststellen zu können. Auf die vollständig niedrige Zuschlagsrate von einem Jahre habe man nicht kommen können, da das Verhalten der Bewässerung in die öffentliche Verwertung durch den Angeklagten nicht wie gefordert werden sei. Das Urteil diene auch zur Abschredung und zur Wiederherstellung eines zuverlässigen Beamtenkörpers.

Die Gefamiltstrafe

legt sich aufkommen aus folgenden für die einzelnen Vergehen verurteilten Strafen:

- 1. Untreue im Falle Mühlenschloßfonds gleich 1 Jahr Gefängnis,
- 2. Untreue im Falle Kreishaus gleich 6 Monate Gefängnis,
- 3. Untreue im Falle Stedlung Dürrenberg gleich 1 Jahr Gefängnis,
- 4. Untreue im Falle Gropius gleich 9 Monate Gefängnis.

Für die fortgesetzte schwere Unterschlagung gleich 2 Jahre Zuchthaus.

Angewandt in insgesamt drei Jahre Zuchthaus.

Daneben erfolgte wegen der erwiesenen ehrlösen Gewinnung des Angeklagten die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Ebenfalls wurde auf Einschränkung der durch die Beschuldigung erworbenen Vermögensverhältnisse erkannt, und zwar 15 000 Mark, die durch Sommerfeld abgedeckt wurden, lautete aus der Abfindung, 5000 Mark aus den auf den Konten 618 und 27849 bei der Kreisparfasse eingezahlten Beträgen. Die Kosten, soweit Verurteilung erfolgt ist, sollen dem Angeklagten zur Last. Das Recht der Revision steht dem Verurteilten innerhalb der gesetzlichen Frist zu. — Nach Schluß der Verhandlung wurde der Angeklagte abgeführt.

5000 Mark für das Winterhilfswerk.

Die Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt (Provinzial-Lebensversicherungsanstalt in Merseburg) benutzte für das Winterhilfswerk laut Beschluß ihres Verwaltungsrates 5000 Mark.

Der deutsche Staat in Goethes „Faust“

Vortragsabend des Kampfbundes für deutsche Kultur.

Im „Großen Sitzungssaal“ des Ständehauses fand am Freitag ein Vortragabend des Kampfbundes für Deutsche Kultur statt. Den Vorsitz führte Dr. Hinzke eröffnete. Zu einem Vortrag „Der deutsche Staat in Goethes „Faust“ nahm darauf Reichsgerichtsrat Dr. H. c. Müller das Wort.

Er ging aus vom Goethejahr 1932, bei dem weithin die Befürchtung sich verbreitete, daß man Goethe verlosse, „entzwei feiern“ werde. Wie die gäbrierte Zuförlichkeit bemerke, sei es doch glücklicherweise anders, denn man betande Interesse für Goethe und besonders für seinen „Faust“, die größte geistliche Habe unserer Nation. Dieses Werk, der Faust, an dem Goethe mit Unterbreudungen zwei Menschenalter schuf, und den es immer wieder anziehendes Geheimnis umschließt, enthält einen Weistum, den die Begriffe „Deutsches Volkstum“, deutsches Menschen- und Volkstum“ u. a. umschreiben. Im „Faust“ wird das Volkstum gebildet, wie es ein Deutscher des 18. Jahrhundert erlebt. Faust selbst aber ist der typische deutsche Mensch, der immer strebend sich bemüht.

Wenn das deutsche Volk nun sich weiter hineinset in Werte Goethes, so ist damit zugleich auch gegeben, daß im „Faust“ die Lebensform des Volkes, der Staat sein Abbild findet. Jedenfalls gehen staatliche Gedanken und auch Staatsweisheit durch das Ganze der Goetheschen Dichtung.

Nach der Schilderung der staatlichen Lebensart von Himmel und Ölle im „Faust“ und einem kurzen Ausblick auf das Reich der Naturgeschichte sprach Dr. Müller von den staatlichen Verhältnissen bei den Westfalen, soweit sie im „Faust“ ihren Niederschlag finden. In dem Lebensjener der großen und kleinen Welt, erfahren wir mancherlei davon. Der Grundgedanke, daß der Mensch ein geistliches Wesen ist, klingt an. Ständisches kommt zur Sprache, vor allem aber auch die Rechtsordnung, mit der Faust in Konflikt kommt, der am Ende des 1. Teils

der Goetheschen Dichtung schuldbeladen darsich. Im letzten Teil es eine ganze Reihe der Geschehnisse, die sich im „Faust“ vollziehen. In der „klassischen Wahrgangnacht“ machen wir bei den „Vingarnen“ Bekanntschaft mit dem Hordenstaat und in der Ballade vom König von Thule, besonders aber auch in der Helena-Epilog (2. Faust) wird der Hauptlingsstaat geschildert. Die Zweiteiligkeit Faust-Helena nicht dann den Lebensverstand germanischer Stämme uns nahe, während in breiter Darstellung, von der Staatentstehung vor Augen tritt. Es ist dies letzte das „alte heilige römische Reich“, das 1806 zugrunde ging, das in der Studentenzene (Auerbachs Keller) angedeutet, in der Szene „Faust am Kaiserhofe“ aber deutlich aufgezeigt wird.

Schlüssendlich wird im „Faust“ nach der abschließenden Einheitstaats vorgeführt und als Sinnfälligkeit Faustens: der fünfjährige Staat; „Ein freies Volk auf freiem Grund.“

Wir denken bei diesem Wort, sagte der Redner dann, unwillkürlich an unsere Gegenwart, aber auch an die Zukunft, in die wir mit Glauben und Zuversicht blicken. Auch unter Ziel ist ja: Ein freies Volk auf freiem Grund.“ Das walte Gott im deutschen Geiste!

Dr. Hinzke dankte Reichsgerichtsrat Dr. H. c. Müller. Danach könne man verstehen, daß Dr. Müller der Ehren doktor verliehen worden sei; gerade zu der Zeit, als Kapitän Gehardt aus dem Gefängnis entwich. Dr. Müller habe eine Unerfährtenheit als deutscher Mann bewiesen, die Hochachtung verdiene. So trat er in schwieriger Zeit schon für die Unabhängigkeit des Richterturns ein und brach sich auch für den Verfall von „Gesellschaft Justiz“ eine Lause. Mit dem Wunsch, daß Dr. Müller freundliche Erinnerungen an die Domstadt Merseburg mit Leipzig nehmen möge und mit einem rechtlichen Sieg-Heil auf den Reichsfinanzrat schloß Dr. Hinzke.



Natürlich Trömler 3 1/3

Die Qualitätszigarette

Uniformbilder: „SA-SS-HJ“ abwechselnd mit den neuen Bildern der Vorkriegszeit.

BECKEN TRUST U. KONTRER-HANDGEPAKKT.

Vereine und Verbände!

Was bei Festlichkeiten zu beachten ist.
An nie dagewesener Einmütigkeit hat sich das gesamte deutsche Volk zum Führer und damit zu seiner Politik bekannt. Dieses Bewusstsein, das die deutsche Nation freiwillig eroberte, legt jedem einzelnen von uns tiefe und ernste Verpflichtungen auf. Wir wissen, daß durch die Politik des Führers seit der Machtübernahme weit über 2 Millionen deutsche Volksgenossen wieder Arbeit und Brot erhielten. Wir wissen aber auch, daß noch mehrere Millionen in diesem Winter erwerbslos sind. Um diesen Volksgenossen ihr unverdientes Schicksal soweit als nur irgend möglich zu erleichtern, hat der Führer das Winterhilfsprogramm des deutschen Volkes 1933/34 ins Leben gerufen und damit jedem einzelnen von uns, der noch irgendeine dazu in der Lage ist, verpflichtet, zu opfern für diejenigen unglücklichen Volksgenossen, die sonst dem Hunger und der Kälte schutzlos preisgegeben wären. Auch dieses ist einer der Wege, die zu einer vollkommenen Welterneuerung der Volksgemeinschaft ist, die in den historischen Aufgaben der deutschen Volksgenossen selbstverständlich ist, zu „opfern“ im wahren Sinne des Wortes, d. h. zu Gunsten anderer zu verzichten, und es für und selbstveränderlich ist, überall, wo wir auch sind und was wir tun, der notwendigen Volksgenossen zu geben, so denken wir auch bei den Veranstaltungen aller Art an die zu unterstützenden Volksgenossen.

Die Vereine und Verbände, welche jetzt während der Winterzeit ihre Mitglieder, Mitglieder und Freunde zu irgendwelchen Festlichkeiten aufrufen, haben fast stets den Willen, sich im Rahmen ihrer Kräfte auch möglichst für die unglücklichen deutschen Volksgenossen zu betätigen. Jeder passiert es dabei immer wieder, daß zwar die Feste sehr schön verlaufen und daß sie mit Glanz aufgegangen werden, daß jedoch die Mittel, die nun im Nachhinein auf Grund dieser Feste an das Winterhilfsprogramm abgeteilt werden, im Vergleich zu dem Gesamtumfang verschwindend gering sind und man daher nicht mehr von einem „Opfer“ sprechen kann.

Der neue Staat lebt es ab, sogenannte „Wohlfahrtsveranstaltungen“, die im wesentlichen nichts anderes darstellen, als die Wohlgläubigkeit und -glaube der Bevölkerung, irgendwie zu fördern oder zu unterstützen.

Es wird hiermit sämtlichen Vereinen und Verbänden unterzählt, Veranstaltungen als Wohlfahrtsveranstaltungen zu Gunsten des Winterhilfsprogrammes anzustellen, sofern nicht mindestens 75 Prozent der Brutto-Einnahmen an das Winterhilfsprogramm abgeführt werden. Die Vereine werden gebeten, sich jeweils mit der zuständigen Kreisleitung, der NSDAP, deswegen in Verbindung zu setzen.

Sandeshelle Mitteldeutschland des Reichsministeriums für Volkserziehung und Propaganda.

Erneuerung im Fernpredigtdienst

Wenn gesunde Fernpredigtdienste nach dem Abbruch noch verlangt werden, bekommt der Anrufer den Verdacht: „Nichtig ist die Sache nicht mehr“. Hat der verlangte Teilnehmer aber mehrere Anschlüsse gehabt, die nicht sämtlich abgebrochen worden sind, so kann neuerdings auf seinen Wunsch auf einen der übrigen Anschlüsse verwiesen werden. Die Beamtin fügt dann hinzu: „Der Teilnehmer hat noch die Nummer...“ Dabei ist es unerheblich, ob der gesunde und der andere Anschluß bei derselben Stelle oder von einander getrennt betrieblen wurden. Der Teilnehmer von einem früheren Anschluß auf den weiter bestehenden Wohnungsantrag verweisen lassen. Die Dienststellen werden die Teilnehmer von Fall zu Fall auf diese Möglichkeit hinweisen.

Berurteilte Schwarzfahrer.

Im Vierteljahr Juli bis September 1933 sind wegen der Erhaltung und des Vereinfachens nichtgenehmigter Funktionen 245 Personen (gegenüber 165 im gleichen Zeitraum des Vorjahres) verurteilt worden. An 237 Fällen wurde auf Geldstrafe (bis zu 80 Mark) in 8 Fällen sogar auf Gefängnisstrafen — und zwar von 3 Tagen bis zu 3 Monaten — erkannt. Wegen Hehlerei oder Mittertschaft sind 4 Personen verurteilt worden.

Frauenarbeit für alte und neue Heimat.

Die Aufgaben der Frauen im „Bund Deutscher Osten“.

Künftig hielt die „Frauenarbeit“ des Bundes Deutscher Osten (D.M.A.R.) ihre Verankerung im „Mittelteil“ ab. Die im großen Maß Erschienenen wurden vom Ortsgruppenführer B. J. Wolf beschriftet, unter anderem Frau B. J. Wolf und die stellvertretende Kreisleiterin Frieda Peters von der NS-Frauenarbeit.

Der Redner führte weiter aus: Vor 14 Jahren wurde aus der Not der Zeit der Deutschen Erhebung mit all seinen Unterlebensbedingungen gegründet und gleichzeitig dort ein Arbeitsplatz für die deutsche Frau geschaffen. Schon damals war man zu der Überzeugung gekommen, daß man auf die in so mannigfaltiger Hinsicht reiche und wertvolle Mitarbeit der Frau nicht verzichten könne.

Manche Aufgabe hatte der Frauendienst in der Weite der Jahre seines Bestehens zu erfüllen und hat hierbei in der vollrunden Leistung seine Verständigung gefunden. Darum dürfen wir auch heute, wo nach dem Zusammenbruch der Oberländer für die Frauenarbeit ein erweitertes Aufgabenfeld erlassen ist, voll Zuversicht auf die deutsche Frau und ihren Vertrauen zu der Zeit unserer Arbeit, der ihr gehört und zu deren Verwirklichung sie berufen ist, in ihre Hände.

Der Ortsgruppenführer gab nun die Rundschreiben des Landesführers über Frauenarbeit bekannt und bemerkte, daß er

von ihm den Auftrag habe, die Frauengruppe, die bereits seit der Gründung der Ortsgruppe (Ortsarbeitsverein), also seit 1920 besteht, zu beleben und der heutigen Zeit entsprechend auszubauen. Neben dem Dienst im Interesse der Frau in der Heimat ist die schrittweise Frau mit der D.M.A.R. Arbeit beschäftigt, die dazu ganz besonders berufen ist, denn die, aus dem Osten kommen, kennen die Räte des Ostens am besten, sie haben sie am eigenen Leibe verspürt.

Ortsarbeit ist heute Lebensaufgabe des ganzen deutschen Volkes geworden. Die hierzu notwendig gewordene Totalität in der Offiziere verlangt aber auch einen Respekt für den gesamten Charakter, diese könne aber nur in enger Abstimmung auf die tragenden Grundlagen der national-sozialistischen Bewegung lebendig werden.

Frau sein heißt da sein für andere. Wo ihr Volk sie braucht, muß sie ihre Hilfe einbringen. Den Frauen aber im D.M.A.R., denen durch die Liebe zur verlorenen angangenen Heimat ein besonderer Kampfplatz zugewiesen ist, läßt dieser Umstand doppelt Ansporn dafür sein, alle Kräfte für Deutschland, für den deutschen Osten, zu setzen. Gelte es hoch, den Ostgedanken in alle die Frauenkreise hineinzutragen.

Wenn die Bindung des Herzens zu offenkundigem Hand liegt.

Nach diesen Ausführungen teilte der Ortsgruppenführer mit, daß eine ganze Reihe von Frauen der Ortsgruppe bereits im Winterhilfsdienst tätig wären. Darauf beschloßen die Versammelten einstimmig, daß dem gemeinnützigen Wert zur Verfügung zu stellen, Frau B. J. Wolf dankte für die Bereitwilligkeit und sprach über die gesamte Einrichtung und den Betrieb im Winterhilfsdienst, wie er sich täglich abspiele. Anschließend sprach noch die stellvertretende Kreisleiterin der NS-Frauenarbeit über die Frau im national-sozialistischen Staat. Beide Ausführungen wurden mit Interesse und Beifall aufgenommen.

Dann wurde das Arbeitsgebiet, Ortsarbeit, für die nächsten Zusammenkünfte besprochen und festgelegt. Der Ortsgruppenführer betonte Frau B. J. Haacke-Bohle 29 zur Leiterin und Frau J. Wolf zur stellvertretenden Leiterin der Frauenarbeit, die hierzu die Leitung der Versammlung übernahm.

Nach Bekanntgabe einiger geschäftlicher Mitteilungen schloß die folgende Leiterin mit Dankessworten die harmonisch verlaufene Versammlung mit der dringenden Bitte, sich an der Ortsarbeit rege zu beteiligen.

Nächste Versammlung am 7. Dezember im „Alten Ostsee“, abends 8 Uhr, an der auch die Landesleiterin für Frauenarbeit Frieda Peters teilnimmt.

Es sei aber nötig, zuvor selbst groß und einzig zu sein, um dahin wirken zu können, daß die Arbeit zur Politik Arbeit werden. Werden Ausdruck dieser Verbundenheit müsse die feyerliche und harmonische Arbeit werden, damit die Volksgenossen, die ihre Deutschtum im höchsten Ausmaß vertreten und jene, die durch die Vertreibung aus der Heimat in Not und Elend geraten sind, empfinden, auch für sie gilt das feyerliche Versprechen des Kanzlers Adolf Hitler: „Im Winter 1933/34 darf kein Deutscher hungern oder frieren.“

Hier, in diesem großen Hilfsdienst, das hauptsächlich Frauenarbeit verlangt, soll die Frau den Beweis erbringen, daß sie den Platz im Rahmen dieser Hilfsaktion ganz ausfüllen will.

Steuerkalender für Dezember.

- 5. Dezember: Abführung des Lohnsteuerabzugs der Gehaltsabläufe und der Abgabe zur Arbeitsschuldenliste bei Abführung an das Finanzamt für die Zeit vom 10. bis 20. November. Keine Schonfrist.
- 11. Dezember: Einkommen- und Körperschaftsteuerabgabenleistungen für das 4. Vierteljahr 1933. Die Zulage für Einkommensteuer sind hierbei schon berücksichtigt mit Ausnahme der Zulage für Aufwandsersatzmitglieder (siehe unten). Keine Schonfrist.
- Die Landwirte haben am 11. Dezember keine Vorauszahlung zu leisten.
- 11. Dezember: Zweite Hälfte des Zuschlags für Aufwandsersatzleistungen, die in einem im Kalenderjahr 1932 endenden Steuerabschnitt bezogen sind. Keine Schonfrist.
- (Die erste Hälfte war innerhalb eines Monats nach Erhalt des Bescheides zu entrichten.)
- 11. Dezember: Wirtenschaftsteuer für November 1933. Keine Schonfrist.
- 11. (18.) Dezember: Lohnsteuerabgabenleistungen für den Monat November. Schonfrist bis 15. Dezember 1933.
- 20. Dezember: Abführung des in der ersten Dezemberhälfte einbehaltenen Lohnsteuerabzugs und der Gehaltsabläufe sowie der Abgabe zur Arbeitsschuldenliste bei Abführung an das Finanzamt. Keine Schonfrist.
- (20.) 31. Dezember: Wird die freiwillige Arbeitsstunde im 4. Vierteljahr 1933 geleistet, so beträgt das anrechnungsfähige Aufgeld 20 v. H. (im 1. Vierteljahr 1934 noch 15 v. H.).
- 31. Dezember: Letzte Frist für Steuerfreistellung einmaliger Zuwendungen an Arbeitnehmer in Form von Beförderungsleistungen (siehe Gesetz über Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933).

Der Bauer und sein Erbhof.

Verammlung des Bauernvereins von Merseburg und Umgebung.

Gestern Nachmittag fand im Strandschiffhaus eine Versammlung des Bauernvereins von Merseburg und Umgebung statt. Nachden der 1. Vorsitzende, Friedrich Kraußendorf, Knauendorf, die Bauern begrüßte, erweiterte er den handlungswirtschaftlichen Ausschuss das Wort zum Vortrag über das Thema „Der Erbhof“.

Das Will des Reichserbhofgesetzes, so führte der Vortragende aus, sei in der Weisheit und Weisheit. Doch eins liegt fest, es ist zur Hilfe des Bauern geschaffen. Seine Erneuerung ist das Werk des Reichsbauernführers Walter Darre. Das Gesetz gliedert sich in drei große Teile. Es entfalte 1. Die Bestimmung des Erbhofes selbst und 2. die Verform des Bauern.

Nicht ein jeder Bauernhof könne als Erbhof betrachtet werden, er müsse den landwirtschaftlichen Charakter, d. h. sich selbstständig erhalten. Dabei spielt die Größe des Hofes eine Rolle. Diese wird auf Grund der Entscheidung des Anberengerichtes den jeweiligen Verhältnissen angepaßt. So hat man eine Zeile und eine Höchstgrenze gegen Miteigentümern werden auch diese Ausnahmen wegen klimatischer und anderer Bedingtheit getroffen. Einmal, wenn der Besitzer sich um das Vaterland verdient gemacht hat, zum anderen, wenn der Hof deutsche Bau- und Kunstwerke in sich trug.

Jeder Hof, der also diesen Gesetzespunkten entspricht, ist mit dem Intrafaktoren des Gesetzes Erbhof.

Doch auch in Zukunft könne durch Teilung größerer Höfe Erbhöfe entstehen. Auch die Teilung eines Erbhofes ist möglich, allerdings bedarf es der Genehmigung des Anberengerichtes. Auf der anderen Seite soll, wo mehrere Höfe in einer Hand sind, vor dem nächsten Erbhof keine Ermittelung stattfinden. Zum Inventar eines Erbhofes gehört der ganze Hof und lebendige Vieh. Gleichmäßig soll ein Wert fests- und kulturellgeschichtlich erhoben werden, wie es zum Beispiel in Niederdeutschland der Fall ist.

Auf diesen Erbhof sich der Bauer. Nicht ein jeder darf sich so nennen. Sein Name ist zum Erbhofnamen geworden. Voraussetzung dazu ist 1. die deutsche Staatsangehörigkeit und 2. der Besitz des deutschen Landes; 3. muß sich gleichzeitig der Bauer im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. 4. Er muß ehelich sein, d. h. er darf nicht wegen schwerer Vergehen verurteilt

sein, und 5. er muß die Fähigkeit haben, den Hof zu bewirtschaften.

Wieder konnte jeder ohne Gewähr auf die Tätigkeit Bauer werden. Wenn nun ein Erbhofbauer die Erbhofarbeit und die Fähigkeit der Bewirtschaftung nicht besitzt, so kann ihm auf Antrag des Reichsbauernführers der Hof entzogen werden.
Im nächsten Teil der Vorträge auf die Vererbung des Hofes ein. Die Vererbung der Höfe ist: Vater, Sohn, Bruder, Schwester. In diesem Gesetz liegt eine bewußte Bevorzugung des männlichen Geschlechtes. Der Vortragende zeigte an großen Tafeln wie nach dem Väterrecht die Vererbung der Hof zu gehen hat. Falls sich ein Anwärter einer Erbordnung einer anderen Tätigkeit widmen will, so bedarf dieses einer letztantewärtigen Erklärung bei dem Anberengericht. Bei Unmöglichkeit der Anberennung kann bis zu seinem 25. Jahre die Bewirtschaftung eines Hofes im leiblichen Erbe übertragen werden. Bei Ausübung des Erbhofrechtes gilt der Bauer vor dem Erbhofes als Hof.

Was wird nun aber aus den anderen Kindern, den weidenden Erben? Bisher mußte der Anwärter die weidenden Erben ausbilden. Eine Versicherung des Hofes vor der Hofe, um dieses zu bewahren, gibt es keine Möglichkeit mehr. Hypotheken auf den Erbhof eintragen zu lassen. Durch den Abschluß von Verträgen wird der Familie wiederum das Erbe gesichert. Der Bauer schafft jetzt nicht mehr für die Geschwister, sondern für die Kinder. Bei Versicherung läßt das Gesetz eine Zwangsversicherung nicht mehr zu, nur wenn es sich um privatrechtliche Angelegenheiten handelt. In diesem Zusammenhang plant die Regierung auch ein Erbhofengesetz.

Das Anberengericht wird an jedem Amtsgericht gebildet. Es besteht aus einem ordentlichen Richter und zwei Bauern. Für jedes Land ist die nächste Instanz ein Erbhofgericht. Das höchste Instanz ist das Reichserbhofgericht. Der Präsident der Reichsbauernführer ist. Am Schluß seiner Ausführungen forderte der Vortragende die Bauern auf, sich nicht an den Höfen dieses Gesetzes zu stoßen, sondern in den Wandel an eine bessere Zukunft treu an diesem teilzunehmen.

Nach einer kurzen Pause hielt Dipl. Landwirtschaftlicher Ingenieur Dr. Hans Bauer in Vertretung für den hauptberuflichen Direktor Herrn einen Vortrag über die Rättierung von Milchfäden und Schweinefleisch. Beide Vorträge wurden von den Bauern mit Beifall und dankbarer Anerkennung aufgenommen.

LORENZ-RADIO
Der Zeit voraus!
Der Groß-Super mit eigenem Lautsprecher und Kurzwellenteil Lorenz-„Supercolorset“ mit Röhren 298.-RM. Mit Wechsel- oder Gleichstrom.

Fußball am Totenontag!

Vollge Spielkräfte in der Gauliga. — In Merseburg spielen VfL. gegen Wacker-Nordhausen und Spielvereinigung Neumarkt muß zu Schwarzgelb-Weißensfels. Wichtige Kämpfe um die Spitze in der ersten Kreisklasse.

Ein allgemeines Spielverbot für den Totenontag ist weder von den Reichsverbanden noch vom Innenministerium des Reiches oder dem Reichsausschuss für die Reichsregierung beschlossen worden. Demnach ist das Spiel am Totenontag für die Gauliga und die Kreisklassen nicht untersagt. Die Gauliga wird am Sonntag, den 27. November, im Stadion der Gauliga in Leipzig stattfinden. Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

- VfL-Merseburg-Wacker-Nordhausen**
- Schwarzgelb-Weißensfels-Spielvereinigung Neumarkt**
- Neumarkt-Schwarzgelb-Weißensfels**
- Neumarkt-Schwarzgelb-Weißensfels**
- Schwarzgelb-Weißensfels-Spielvereinigung Neumarkt**
- Schwarzgelb-Weißensfels-Spielvereinigung Neumarkt**

VfL empfängt Wacker-Nordhausen.

In dem morgen eintreffenden Merseburger Fußballstadion befinden sich die Fußballspieler unserer Stadt den Gegner vorstellt, gegen den sie morgen die mit zur Spitze gehörenden Mannschaften Neumarkt und Weißensfels gegen Spielvereinigung Neumarkt spielen müssen. Das Spiel wird am Sonntag, den 27. November, im Stadion der Gauliga in Leipzig stattfinden. Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

Die beiden Mannschaften Neumarkt und Weißensfels sind in der ersten Kreisklasse. Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

Man hat in Merseburg den Abteilungsleiter... VfL empfängt Wacker-Nordhausen.

Morgen, 14.30 Uhr, Augarten VfL — Wacker Nordhausen

Auf einen durchaus ebenbürtigen Gegner... VfL empfängt Wacker-Nordhausen.

VfL empfängt Wacker-Nordhausen.

In dem morgen eintreffenden Merseburger Fußballstadion befinden sich die Fußballspieler unserer Stadt den Gegner vorstellt, gegen den sie morgen die mit zur Spitze gehörenden Mannschaften Neumarkt und Weißensfels gegen Spielvereinigung Neumarkt spielen müssen.

Neumarkt muß nach Weißensfels. Schwarzgelb heißt der Gegner.

In ihren letzten Spielen konnten die Spielvereinigungen nicht recht überzeugen und es erweist den Aufsteigern, als hätten die Weißensfels ihre Spielweise überfordert und sich dem Gegner gegenüber nicht mehr in der gleichen Weise zeigen können. Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

Hochbetrieb in der 2. Kreisklasse!

Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

Um die Spitze der ersten Kreisklasse. Großkämpfe in Kayna und Ammendorf. — 60 Mannschaften kämpfen in der zweiten Kreisklasse um die Punkte.

Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

Geißelalderby: Kayna — Beuna.

Am Sonntag treffen erstmalig alle Teilnehmer aufeinander. Beide Gegner haben sich am Sonntag, den 27. November, im Stadion der Gauliga in Leipzig stattfinden.

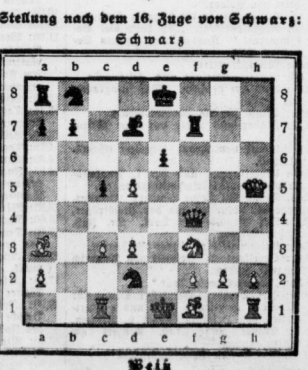
Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz:

Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

Eine Partie aus dem Vier-Städte-Kampf in Naumburg.

Die folgende Partie wurde im diesjährigen Vier-Städte-Wettbewerb in Naumburg in der ersten Runde gegen die Weißensfels Verrettung gespielt. Durch falsche Behandlung der Eröffnung feindlich nachgedacht, konnte Weiß seinen Gegner nach den ersten Zügen vollständig überfallen.

Table with chess notation: 17. Lf1-e2, 18. Ld2-f3, 19. Lh1-g3, 20. La3-c5, 21. Tf1-e1, 22. Lc5-e8, 23. Lc3-a1, 24. c3-d4+, 25. Df4-e5+, 26. Ld3-d5, 27. d4-e5, 28. La5-c6, 29. Tc1-d1, 30. Td1-a4, 31. Td1-d3, 32. e5-e6, 33. f4-e5, 34. f5-e6, 35. e6-e7, 36. Te1-f1.



Die Spiele sind für die Kreisklassen und die Gauliga wie folgt festgesetzt:

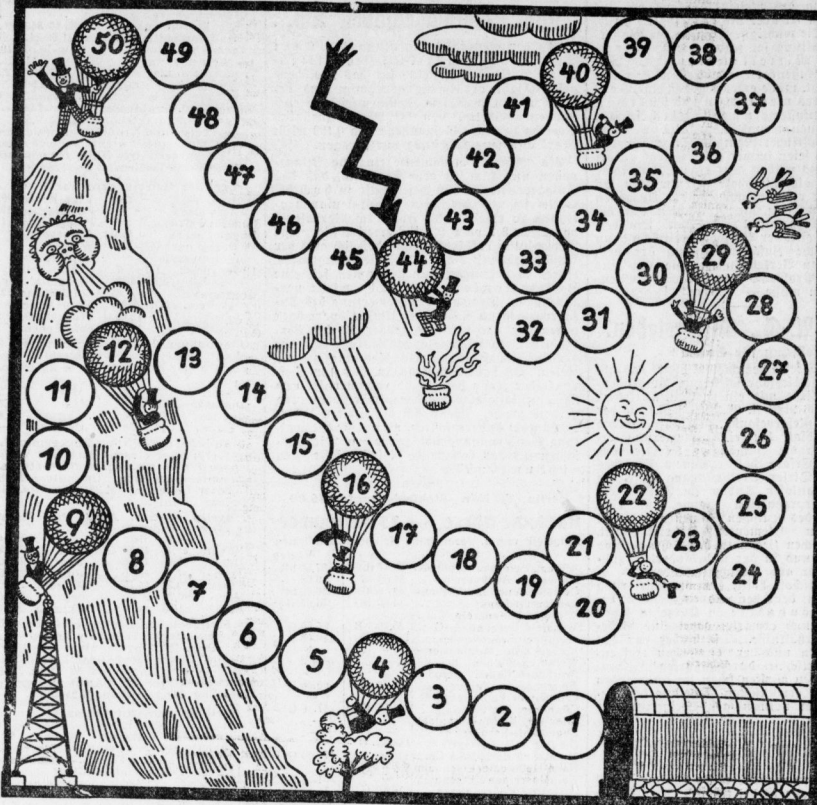
Mit dem Ballon auf gefahrvoller Fahrt.

Gute Kameraden, ein Stück Pappe und ein Würfel — dann kann die Reise losgehen.

Sie brauchen nur eine kleine Gesellschaft guter Kameraden, einen Würfel und für jeden ein anderfarbiges Stückchen Pappe, sauber rund ausgeschitten — dann kann's

widriger Wind, der vom Gebirge herunter kommt — das heißt, wir müssen vier Punkte zurück. Auf Punkt sechs gehen wir in den Regler der Ballon kommt nur lang-

ans Auge legt, um sein Ziel zu erfassen — er ist mit seinem Ballon in einer dicken Wolfenlichtung und muß dreimal überschlagen werden beim zeitmachenden Würfelspiel.



gehen. Mit dem Ballon nämlich auf die Abenteuerfahrt.

Von Punkt eins bis Punkt fünfzig wollen wir auf den Berggipfel, den noch niemand bestiegen hat, den man nur mit dem Ballon erreichen kann. Aber Gefahren sind zu besorgen. Gestern wir auf Punkt vier, so bleiben wir so gleich beim Start am ersten Baum hängen und müssen zurück. Auf Punkt neun geht es uns ein wenig besser, denn wir werden nur einmal beim Würfelzug übergangen, weil wir uns aus dem Gefährde des Punktes zurück betreten müssen. Auf Punkt zwölft erwischt uns ein

iam vorwärts und wir dürfen, wenn die Reise zu wüsten das nächste Mal an das kommt, nur einen Punkt vorrücken. Dafür geht's aber der Punkt zwei und man geht's stoff vorwärts, denn wer hierher kam, erhielt Sonnenregen und günstigen Wind, so daß er drei Punkte weiter rutschen durfte. Auf Punkt neun und zwanzig aber über den Ballon her und der Würfelzug geht vier Punkte zurück, um aus ihrem Bereich zu gelangen. Dann geht es bis vierzig ohne Hindernisse voran, da müßt aber das Fernrohr gar nichts, das der Ballonfahrer

che sich die nebligen Massen zerteilen. Bei vier und vierzig aber findet er sich von einer entsetzlichen Katastrophe getroffen, er gerät in ein Gewitter, der Blitz schlägt in die Gondel und er treibt hemmungslos ab — das bedeutet für den Spieler, daß er vorne anlangen muß! Nun aber kann ihm nichts mehr geschehen — nur, er muß ab fünf und vierzig zu wüsten, daß er mit einem Würfel auf den Berg gelangt. Auf fünf und vierzig muß er 5 würfeln, auf sechs und vierzig 4 und so fort.

15 Kinder gingen verloren!

Wann ist sie wiederzufinden?

Es war ein häßlicher Spätherbsttag — aber als man heimkam merkte man, daß 15 der beteiligten Kinder fehlten. Nun heißt einmal suchen, ob ihr sie wiederfindet!
Nacht erlang das Marzifeld, nach dem die Kinderhagar hinter der Lehrerin die Stadt verließ. Voran natürlich die beiden Zwillinge, die seit voriger Woche aus Eltern zurück waren. Die blaue Luft, in der weder Wälder noch Gelsen läßtig fielen, war kühlend natürlich als in den schönen Sommerzeiten, aber das Wandern machte die Kinder ein herrlicher Hundstid. Da lag das alte Hildesheim mit seinen Türmen und Wäldern in all seiner Schönheit. Die Kinder konnten vertragen aber nicht, ihre Butterbrot auszuwickeln und zu frühstücken. Die geliebte Lehrerin verarmelte dann ihre Schützlinge um sich und nun begann lustiges Spielen. Alle Kaufspiele wurden verübt, Wettrennen abgehalten und schließlich waren alle so warm, daß sie gern in dem kleinen Bach ein Bad genommen hätten, wenn die Lehrerin es nicht verboten hätte. Man wanderte nun weiter, zur Mühle hinunter, um nachher Tafel zu halten. Die Müllerin brachte heiße Milch und dann das Mittagessen: lauzisches Obst, Braten mit warmem Maronenbrot, frisches Obst und kleine Kuchen. Der alte Vater der Müllerin sah den Kindern vergnügt zu. Er schon hat, als sie endlich ankamen, zur Bahn gingen und nach Hause fuhren.

Damit euch das Gedenken der Verlorenen nicht gar so schwer fällt, werden wir euch die Namen von ihnen nennen: Hilde, Emma, Eva, Inge, Lena, Anna, Greta, Minna, Bertha, Gertrude, Hilde, Hilde und Anna.

Wo schläft der elite Gast?

Ein kleines Gasthaus verfügte über zehn Fremdenbetten. Eines Abends erschienen elf lustige Wanderer und fragten, ob sie hier übernachten könnten. Der Wirt bejahte diese Frage, machte jedoch darauf aufmerksam, daß er nur zehn Betten zur Verfügung habe. Da trat einer der Wanderer, ein Wigbold, vor und meinte, er werde dafür sorgen, daß jeder ein Bett erhalte. Er verarmelte seine Gefährten und den Wirt um den Tisch, holte aus seiner Tasche eine Streichholzschachtel, entnahm dieser zehn Streichhölzer und legte sie der Reihe nach auf den Tisch.
„Angenommen, das sind die zehn Betten, die ich heute hierher bringe. Alles ist erlaubt, was ich heute hierher bringe. Alles ist erlaubt, was ich heute hierher bringe. Alles ist erlaubt, was ich heute hierher bringe.“

Ganz einfach. Sie alle sind auf einen Tisch hinhergefallen. Der elite Gast im zehnten Bett war einer von zehn (nicht elf) Gästen, und bei richtiger Verteilung mußte er Bett eins bekommen.

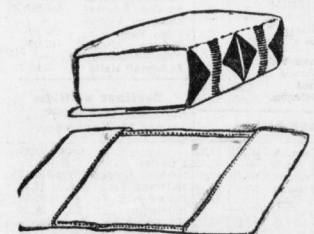
Etwas zum Kopfzerbrechen.

Wir A entfährte es dich in alle Weiten. Es läßt mit A dich in den Dafen gleiten, Wir B ermett es dich, wenn neu es last, Wir C wird mancher hart geplagt, Wir D verbannt du ihm gelente Glieder, Wir E zeigt es dir unreine Vorwelt wieder, Wir F kann's dich in böhem Sinn umfangen Und du wirst schwer aus seinem Vann gelangen.
(u'gag' u'gag' u'gag' u'gag' u'gag' u'gag')

Ein Vogel in prächtigen Federtleid, ihm angehängt ne Jahreszeit, Persönliches Jahrwort dann zum Schluss. Das Ganze — enthaunzelt! — ergeben muß. Der der zwar ernten will, aber nicht läßt, Der der Arbeit mit Angst aus dem Wege geht.
(22222222)

Das Telephonbuch wird schön eingebunden.

Schon ein Geschenk für Weihnachten. Immer wieder hört man Mutter klagen, daß das Telephonbuch so zerledert aussieht. Schönbar hält sie es aber für das Schicksal der Telephonbücher, auf diese Weise zugrunde zu gehen. Hier könnte man sie eines Besseren belehren, wenn man dem Telephonbuch ein Kleid machte, das vor dem Zerledern schützt.
Man kauft sich dazu — aber nicht nur dazu, man kann es auch sonst noch herrlich ver-



wenden — eine Japan matte. Sie besteht aus ganz dünnem Baststoff, der sich herrlich verarbeiten läßt. Den Schnitt — man hat ihn sich vorher aus Papier gezeichnet — legt man auf und schneidet zu. Eine Kinderarbeit, so leicht ist es. Mit Bierfäden, bei denen man sich aber Mühe geben muß, wird die Buchhülle angeheftet, wie es unter Bild zeigt.
Um den Rücken flimmert man sich noch besonders. Antwochen man sieht ihn ebenfalls

in recht freundliche Farben aus oder aber man bemalt ihn mit Wasserfarben in schönen, lustigen Figuren. Wenn man die Arbeit fertig ist durchführt, entsteht ein Geschenk, das bestimmt nur Freude erregt. Und den übrigen Baststoff geht man schön auf. Vielleicht, daß noch einmal eine Vermehrungsmöglichkeit auch für ihn angegeben wird.

Wie werden Kerzenfäden gemessen?

Etwas über elektrisches Licht:
Heute, wo die verschiedenen Beleuchtungsarten miteinander in bestiger Fehde liegen, eine Gesellschaft mehr Bekanntschaft für ihr Licht macht als die andere, und immer wieder darauf hingewiesen wird, daß dieses Licht so und so viele Kerzenfäden besitzt, wird es jedermann interessieren, zu erfahren, wie diese Kerzenfäden gemessen werden. Das man da nicht irgendwelche Kerzen anmahde und diese Beleuchtung mit dem zu prüfenden Licht verwechselt, ist selbstverständlich. Die Kerzenfäden werden vielmehr mit einem Feßfiedel gemessen und zwar in der Weise, da man einen aufgespannten Papierbogen, der mit einem Feßfiedel versehen ist, zwischen eine Normalkerze und das zu prüfende Licht bringt und so lange zwischen ihnen hindurchführt, bis der Feßfiedel nicht mehr zu bemerken ist. Hierauf wird die Entfernung zwischen dem Licht und dem Papier und von hier bis zur Kerze gemessen; diese Zahlen erhebt man zum Quadrat und dividiert sie durch einander. Ist zum Beispiel die Kerze 30 Zentimeter von Papier entfernt, die Kerze aber 20 Zentimeter, so wird 60 : 60 : 20 gleich neun sein. Die Kerze hätte also neun Kerzenfäden. Die gleiche Normalkerze hat einen mit Amalozetat getränkten Docht, der eine Flammenhöhe von 40 Millimetern aufweist.

Neue Tricks des Zauberlehrlings

Eisen schwimmt...
Wenn ihr eine Nadel ins Wasser werft, geht sie unter — das weiß wohl ein jeder. Wollt ihr aber zeigen, daß ihr etwas Besonderes könnt, dann führt einmal eine Nadel vor, die auf dem Wasser schwimmt.
Ihr stellt also eine Schüssel mit Wasser auf den Tisch, bereitet eine Nadelnadel mit Fett oder Öl und bringt sie in genau waggerichter Lage auf die Wasseroberfläche — sie wird schwimmen. Ihr könnt euch die Aufgabe noch vereinfachen und die Sache spannender gestalten, wenn ihr erst ein Blättchen Seidenpapier auf Wasser und darauf die Nadel legt. Das Papier taucht sich voll, sinkt unter — aber die Nadel bleibt oben schwimmen!
Die tauszenden Schmetterlinge.
Eine kleine Zauberlei, die sich besonders für Mädchen eignet, könnt ihr mit Hilfe von ein paar Wäldern Seidenpapier und einem langen Frauenhaar zustandbringen.
Ihr schneidet in handelsgeraden Formen Schmetterlingsflügel aus, bepinselt sie mit zarter Wasserfarbe, die unteren Enden der Flügel werden zum Leib zusammengeklebt und an ihnen wird mit einem Tröpfchen Wasser ein Ende des Haars befestigt. Das andere Ende des Haars befestigt ihr ebenfalls mit Wasser unter euren Haaren an der Stirn. Mit einem Fächer wird nun ein Aufblühen erzeugt, der die Schmetterlinge tanzen läßt — sie flattern auf und nieder, sehen sich auf eure Hand und erheben sich wieder. Mit einiger Übung könnt ihr ein hübsches Schmetterlingsballet aufführen.

Die Ausnahme.
„Alles in der Welt muß man von Grund aus lernen!“
„Ja, nur nicht das Schwimmen!“



Der Mann, der den „Weg zum Ziele“ verliert...!

Heid läuft Bankgebäude.

Millionen-Entlastung der DD-Bank.

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft hat eine große Grundstücks-Transaktion zum Abschluss bringen können.

Das Reich hat für die Unterbringung seiner eigenen Aktien in der Reichsbank seit vier Jahren leerstehende Gebäude der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft unter den Linden, Charlottenstraße und Schreierstraße erworben und als Gegenleistung der Bank einen Vollen ihrer eigenen Aktien...

Für die DD-Bank bedeutet dieser Grundstücksverkauf eine ganz finanzielle Entlastung, denn es hat sich bei dem Grundbesitzkomplex um ein Objekt, das in Frankfurt am Main 20 bis 25 Millionen Reichsmark geschätzt wird.

Der Dollar flieg.

Berlin, 25. Nov. Der vorläufige Frühverkauf lag ruhig. Das Interesse für Bankaktien scheint anzunehmen. Hierbei spielen einmal die Mitteilungen im Rentenaußenmarkt sowie die Beförderung des Aktienverkaufs der Banken durch die letzten Finanzministerbewegungen eine Rolle.

Am Saltemarkt war der Dollar weiter fest und flieg gegen London auf 5,18%, die Parität stellte sich in Berlin auf 2,65 RM, für den Dollar und 12,75 RM für das Pfund.

Berliner Getreidegroßmarkt.

Berlin, 24. November. Die Verringerung der Ernte für die ostpreussische Weizen- und Roggenbau hat am Markt der Exporteinfuhr zu einer leichten Zurückhaltung der Käufer geführt, und die Preise haben gegenüber dem Winter der letzten Jahre um etwa eine halbe Mark nach unten...

Vollendung des Mittelkanals.

v. Elb-Rhein-kanal über die Verkehrspolitik im neuen Deutschland.

Der Reichs- und Reichsverkehrsminister von Elb-Rhein-kanal sprach am Freitag vor der Reichs- und Reichsverkehrsministerkonferenz über die Verkehrs- und Reichsverkehrsministerkonferenz über die Verkehrs- und Reichsverkehrsministerkonferenz über die Verkehrs- und Reichsverkehrsministerkonferenz...

Terra, N.-G., Ackerleben.

Zollfuß für Samen?

Wie wir bereits berichteten, bleibt das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum mühsam. Es schließt mit einem kleinen Ueberschuß von 6789 RM (d. B. 5500 RM) ab, der wieder dem nächsten Geschäftsjahr zufließen soll.

Zeiger Eisen sanier 5:2.

Infolge unzureichender Beschäftigung und gedrückter Preise ist bei der Zeiger Eisenwerke die Produktion im September 1932/33 ein neuer Verlust von 304 475 (d. B. 414 440) RM entstanden.

Hallescher Getreidegroßmarkt

Amlich festgestellte Preise vom 25. Nov. 1932

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer) and prices in Reichsmark (RM) and Marks (M).

Raut Schokoladenfabrik AG.

In der Generalversammlung der Raut Schokoladenfabrik AG. hat die Aufsichtsratskommission...

Ein Aktionär bemängelte einzelne Unzulänglichkeiten und kam zu dem Ergebnis, daß das Anlagevermögen der Gesellschaft zu hoch bemessen sei und hielt eine Kapitalumänderung...

Berliner Getreidegroßmarkt vom 24. Nov.

Table with columns for grain types and prices in Reichsmark (RM) and Marks (M).

Berlin, 25. Nov. Elektrolytkupfer 46.00.

Hallische Börse vom 25. November

Table listing various stocks and their prices on the Halle stock exchange.

Berlin, 24. Nov. Amv. Preisfeststellungen

Table listing various commodities and their prices in Berlin.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 21. Nov.

Table listing prices for various types of livestock (cattle, pigs, etc.) in Berlin.

Berliner Börse Reichsbank diskont 4% vom 24. November.

Large table containing various stock market data, including German stocks, foreign stocks, and exchange rates.

Bischof Peter spricht

Magdeburg. In einem besonders feierlichen Ereignis gestaltete sich hier der Empfang des neuen Bischofs der Provinz Sachsen...

Ein ähnliches Bild bot der Empfang in Etzdorf, wo sich Bischof Peter der evangelischen Altmark vorstellte. Am Bahnhof hatten sich die Vertreter der kirchlichen und weltlichen Behörden...

Gewählte Reichstagsabgeordnete

- für den Wahlkreis 11. Wie die N.R.Z. mittelt, sind folgende Reichstagsabgeordnete der NSDAP für den Wahlkreis 11 Halle-Merseburg (15 Mandate) gewählt:

Der neue Harzverkehrsverband.

Ministerpräsident Klages Vorsitzender. Wernerberg. Am Donnerstag fand hier ein außerordentlich wichtiger Versammlung des Harzer Verkehrsverbandes statt...

Dadurch sei die staatliche Zertifikatsprüfung, unter der der Harz besonders gelitten habe, überbrückt. Er wolle unparteiisch dem gesamten Harz und seinem Vorlande helfen.

Ministerpräsident Klages nahm dann zur Neuorganisation des Landesverkehrsverbandes Harz das Wort. Als zweiten Vorsitzenden berief er den Regierungspräsidenten Dr. Mühs...

In der Aussprache wurde insbesondere auf die von der Reichsbahn eingeführten Winterurlaubskarten hingewiesen und zum Ausdruck gebracht...

Geschäftliche Realienversteigerung.

Naumburg. Der Vorsitzende des Kreisaußerschusses und der Regierungspräsident in Verdenberg haben zur Erhebung nachstehender Realienversteigerung für 1933 ihre Zustimmung gegeben...

Katze rettet 34 Menschen vom Gasstod

Nachspiel zu dem völlerischen Eiferjuchtdrama / Liebhaber reizt Gasstrobe ab

Delfaan. Wie gemeldet, hat der 29 Jahre alte Maurer Wölfer in mitternächtlicher Stunde seine gleichalte Frau, seinen Hund und zuletzt sich selbst durch Revolvergeschüsse getötet...

Ihr Tod erschütterte ihn derart, daß er die Fassung verlor und sich in der Nacht zum Freitag in seinem Zimmer in der Wasserwerkstraße durch Venenstich tötete.

Bei der Ausföhrung des Selbstmordes ging er sehr sorgfältig zu Werke. Er ritzte zwei Löcher in einer Gasleitung ab, so daß das Gas in Richtung des Ehepaares strömte...

Frau Steinmann war besonders genau, kein Streichholz anzuzünden, sondern die elektrische Zündkerze vom benachbarten Grundbesitz...

Vichte-Tunnel wird Taleinchnitt. Vichte-Waldendorf. Auf der Strecke Gruthal - Waldendorf, der bekannnten Gebrüderhahn Probizula-Reuthaus a. M., die am 1. November ihr 20jähriges Bestehen feiern konnte...

Herzog Ernst August

wählt Blankenburg zum dauernden Wohnsitz. Blankenburg (Harz). Herzog Ernst August von Braunschweig verläßt, wie aus Wien gemeldet wird...

Anpflanzung junger Obstbäume.

Genau. Laut Befehl der Gemeindeverwalter sollen an der Heerstraße und am Bücheler Weg insgesamt über 100 junge Obstbäume angepflanzt werden...

Betrunkener Kaufmänn. verunglückt.

Schlehdorf. Am Donnerstag verunglückte ein hier unbefugter Weise hausrunder Wanderbursche. In schwerbetrunkenem Zustand kam er zu Fall und zog sich einen Beinbruch zu...

Gründung eines Ziegenbockhaltungsverbands.

Wendisch. In einer gemeinsamen Sitzung der Gemeindevorsteher und Schöffen der Gemeinden Wendisch, Solleben, Schlettau und Innersdorf wurde beschlossen...

trische Taschenlampe zu suchen. Dann ging die durch das Haus, alarmierte alle Mißbewohner und rief ihnen sofort zu, kein Streichholz anzuzünden...

Noch ein Zodesopfer.

Landshammer. Das einjährige Kind des Weichsrieder Kinde, der, wie mitgeteilt, seine Frau und seine beiden Kinder mit dem Weil schwer verletzt und sich dann erdrosselte...

Anstiftung zum Morde.

Wölfe. Die aus dem Wölfer Kommunistenprophet bekannte Kommunistin Frau Beyerler, die ehemalige Leiterin der 'Roten Hilfe'...

Frei von Arbeitslosen.

Greisfeld. Mit der Befestigung des Blantenhener Weges wurde dieser Tage begonnen. An der Bauhelle sprach der Leiter des Kreisbauamts Mansfeld, Pa. Schmidt...

Übernabend in der Ludwigs-Jahnschule.

Uenna. Der in der Turnhalle der Jahnschule veranstaltete Übernabend hatte einen vollen Erfolg zu verzeichnen, so daß den Wünschen vieler Eltern entsprechend...

Schlag der Stadtväter.

Schladitz. Die Stadtväter, an traten am Montag zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung wies mehr unwirtschaftliche Punkte auf...

Im Silberfranz.

Schöterzen. Am Dienstag nächster Woche feiert der Landeshauptmann Hermann Brumme mit seiner Frau das Fest der Silbernen Hochzeit.

Gänsejochstahl im Gasthof.

Kauern. Nachts wurden im Gasthof Feldschützen aus einem verriegelten Schuppen fünf Gänse gestohlen. Eine Gans wurde an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Rübenkampagne beendet.

Wenddorf. Heute wird die diesjährige Rübenkampagne in der Zuckerrübenfabrik beendet, einer Reihe Volksgenossen für einige Zeit Arbeit und Brot gab.

Gute Verteilung beim Preisfesten.

Wargersleben. Am Aufzug veranstaltete Galtmirtz Anzeigmann sein erstes diesjähriges Preisfesten. Infolge dem beteiligten sich 28 Spieler. Der ersten Preis erhielt Hermannig

Burgliebenau 1010 Güte = 11 Mark; zweiten Preis Albert Schöna u. Burgliebenau 979 Güte = 8 Mark; dritten Preis St. o. p. Wefenja 778 Güte = 7 Mark. Die übrigen vier Preise betragen insgesamt 15 Mark.

Sozialismus der Lat.

Verlängerte Kündigungsfrist der ZB. Witterfeld. Der Angestelltenrat der ZB-Müllfabrik, Bollen, schreibt: „Ein recht seit freudlichem Zeichen der Verbesserung sind haben die Arbeiter der ZB-Werke zu verbuchen...

Um unseren Arbeitern mit längerer Dienstzeit das Gefühl einer größeren Sicherheit ihrer Existenz zu geben und unsere Verbundenheit mit ihnen zum Ausdruck zu bringen, haben wir die Kündigungsfristen...

Ein alter Arbeiter mit 17 Dienstjahren stellte die Frage, warum solche Anordnung nicht schon seit Jahren möglich war...

Anstiftung zum Morde.

Wölfe. Die aus dem Wölfer Kommunistenprophet bekannte Kommunistin Frau Beyerler, die ehemalige Leiterin der 'Roten Hilfe'...

Frei von Arbeitslosen.

Greisfeld. Mit der Befestigung des Blantenhener Weges wurde dieser Tage begonnen. An der Bauhelle sprach der Leiter des Kreisbauamts Mansfeld, Pa. Schmidt...

Übernabend in der Ludwigs-Jahnschule.

Uenna. Der in der Turnhalle der Jahnschule veranstaltete Übernabend hatte einen vollen Erfolg zu verzeichnen, so daß den Wünschen vieler Eltern entsprechend...

Schlag der Stadtväter.

Schladitz. Die Stadtväter, an traten am Montag zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung wies mehr unwirtschaftliche Punkte auf...

Im Silberfranz.

Schöterzen. Am Dienstag nächster Woche feiert der Landeshauptmann Hermann Brumme mit seiner Frau das Fest der Silbernen Hochzeit.

Gänsejochstahl im Gasthof.

Kauern. Nachts wurden im Gasthof Feldschützen aus einem verriegelten Schuppen fünf Gänse gestohlen. Eine Gans wurde an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Rübenkampagne beendet.

Wenddorf. Heute wird die diesjährige Rübenkampagne in der Zuckerrübenfabrik beendet, einer Reihe Volksgenossen für einige Zeit Arbeit und Brot gab.

Gute Verteilung beim Preisfesten.

Wargersleben. Am Aufzug veranstaltete Galtmirtz Anzeigmann sein erstes diesjähriges Preisfesten. Infolge dem beteiligten sich 28 Spieler. Der ersten Preis erhielt Hermannig

Sozialismus der Lat.

Verlängerte Kündigungsfrist der ZB. Witterfeld. Der Angestelltenrat der ZB-Müllfabrik, Bollen, schreibt: „Ein recht seit freudlichem Zeichen der Verbesserung sind haben die Arbeiter der ZB-Werke zu verbuchen...

Advertisement for SCHAUB radio. 'Das Radio fürs Leben' - Preis 254.- RM. Includes an image of a radio and text describing its features like 'Sechskreis-Superhet' and 'Lautsprecher'.

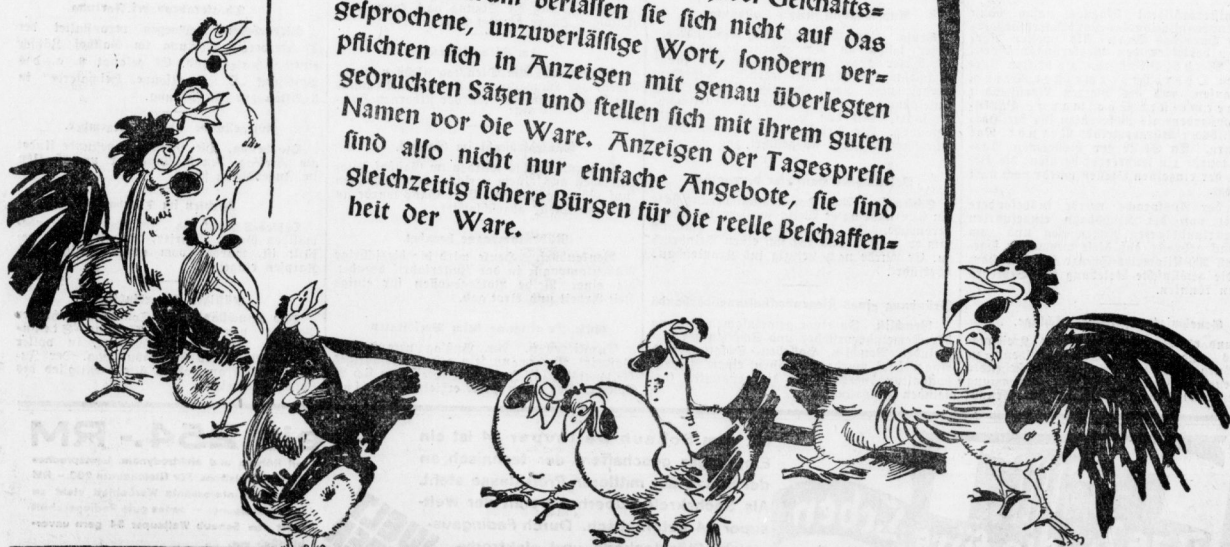


Wenn schon die Hühner . . .

Es gab eine Zeit, da spielte der Anreißer eine große Rolle. Er zog von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, gewaltig war sein Maulwerk, gering seine Ware. Doch das merkten die Leute immer erst, wenn der Kerl nicht mehr zu fassen war.

Es war die Anzeige in der Tageszeitung, die energisch mithalf, diesem Unwesen ein Ende zu bereiten. Anzeigen aufgeben heißt ja Farbe bekennen, denn was man schwarz auf weiß verspricht, das muß die Ware halten.

Feste Preise - ehrliche Ware! lautet heute die Parole. Das weiß der Fabrikherr, das weiß jeder Geschäftsinhaber. Darum verlassen sie sich nicht auf das gesprochene, unzuverlässige Wort, sondern verpflichten sich in Anzeigen mit genau überlegten gedruckten Sätzen und stellen sich mit ihrem guten Namen vor die Ware. Anzeigen der Tagespresse sind also nicht nur einfache Angebote, sie sind gleichzeitig sichere Bürgen für die reelle Beschaffenheit der Ware.



ZEITUNGS-ANZEIGEN helfen kaufen und verkaufen

Wap
Me
8
Dem
die Schla
angrunde
friderico
das fäme
Hobba
schlagen
den anft
gildes
rung des
reher
manöber
scheidend
dient der
Er lernt
lotte fen
gefunden
immer
Fand m
Defterret
zu fitrm
die alte
wird die
dem Ghe
die fride
gen der
auch ihre
Gefedtes
seinem
fennbar
wird an
den and
und Bie
gutes B

Stach
Hitzlich
feher be
der Gif
spannen
keit wie
ligen,
gefchle
firma
müßt, d
neuarti
keren G
winden,
Dann
zu füm
auf der
manns
Kodens
Mit
Sabare
bewälti
ist der
würdig
Arbeits
gchle
Von d
nach d
böle G
genien
Entfem
Hfres
Werb
gutes

Un
bit fe
wiltur
Ehau
Temp

Un
en d
Verfu
halten

Un
echn
R e u



Merseburger Filmchau.

„Der Chor von Leuthen“.
Sichtspielhaus Sonne.

Dem Film liegt als historisches Gemälde die Schlacht bei Leuthen im Dezember 1707 zugrunde. Die auf dem Niklasberg befindlichen federicantischen Truppen wurden durch das schmale Einreißer des Königs, der bei Robsch die Franzosen entscheidend geschlagen, wieder neu gesammelt und gebieten den ankommenden Oesterreichern ein energisches Gatt. So, noch mehr. Unter Führung des Alten Fritz gelang es, die Oesterreicher durch eine gelungene Umgehungsmanöver in der Schlacht bei Leuthen entscheidend zu schlagen. Bei den Hiesigen führt der Mittelmeister Hans von Wurfflow Er leut auf Schloß Wissa die Komte Charlotte kennen. Bald haben sich die Herzen gefunden. Eine Kriegstruppe führt sie für immer an. Das eben erst gestiftete Band wird aber jäh gerissen durch die Oesterreicher, denen es gelang, das Schloß zu hitzen. Bei dem Vorgehen der durch die alte Garde verstärkten königlichen Armee wird die Komte dem Tode entriffen. Mit dem Chor „Hun danket alle Gott“ führt die federicantische Armee harter Stellen gegen der Oesterreicher bei Leuthen und rettet aus ihren Händen, der sich im Gefühls des Gefechtes zu weit vorgewagt hatte und auf seinem Schimmel den Feinden deutlich erkennbar war. Die Rolle des Alten Fritz wird an Otto Gebler dargestellt, der neben den anderen Darstellern dem Film zu Leben und Wirklichkeit verhilft. — Außerdem ein gutes Beiprogramm.

„Salon Dora Green“.

Kammertheater.

Nachdem man sich an der abtreibenden mährischen Expeditionen schließlich hat zufrieden beginnt, war es ein glücklicher Gedanke der Hitz-Film-Produktion, sich eines ebenso spannenden Stoffes mit der gleichen Möglichkeit vielseitiger Auswertung zu bemächtigen, wie es bei belien Verfilmungen möglich. Eine auslandliche Konkurrenzform ist mit Hilfe abtreibender Kaufmanns, der Brinmann-Berit die Pläne über neuartige Schiffsfahrten, die einen schnelleren Gang der Schiffe ermöglichen, zu entwickeln, um ihrerseits den Weg über den Ozean mit ihren Schiffen weiter vorzützen zu können. Gode Kapitän Rechen bemacht auf dem Ozean mit dem Zerstörer Brinmanns, Gehard, auf die schiele Ebene eines lockenden Auslandsangebotes zu drängen.

Mit glaubhafter Natürlichkeit wird die Kabarettfängerin von Wadd Christians beschäftigt. Ihr Partner, der junge Ingenieur, ist der funktionsfähige Paul Hartmann. Einen würdigen Kapitän Brinmann. In alter Arbeitsweise aus handwerklichen Kaufmannsgesicht, stellt sich Wadd als seine. Von den feindlichen Agenten verdient Leonard Stedel als der unheimlich wirkende böse Geist des fortreiten, unverborenen Ingenieurs besonderes Lob. Auch das übliche Ensemble weiß treffliche Beiträge auf, wie Alfred Abel, Karl Wespermann und Helio Witz, deren geschultes Zusammenspiel dem Werk den sicheren Erfolg verhilft. — Ein gutes Beiprogramm ergänzt den Spielplan.

Wie wird das Wetter?

Kaltes Novemberwetter.

Anfrischende, westlichen Nordwest und Nordwest schwebende Winde, veränderliche Bewölkung, im Flachland nur vereinzelt letzte Schauer, im Nordharz: härtere Schneefälle, Temperatur nahe Null.

Lichtbildvortrag im Zivoll.

Am kommenden Dienstag wird im Zivoll ein Lichtbildvortrag über Bibel, und Bibelkunde nach Ausgabungen im Orient gehalten, der Eintritt ist frei.

Brennpol für Erwerbslose.

Im Rahmen des HSB, erscheinen gestern etwa 40 Erwerbslose in der Gemeinde Reusa zu einem Zentner Brennpol.

Ein Blick in den offenen Himmel.

Zum Totensonntag — Offenbarung Johannis 7, B. 9—17.

Der heutige Sonntag, der letzte im alten Kirchenjahr, richtet unsern Blick auf den Tod: den unierer Leben und den eigenen Tod. In ihrer Stellung dem Tode gegenüber scheiden sich die Menschen. Für die einen ist nicht die der „König der Erde“, für die andere der Turganga, die Fär zum wahren Leben, zum Leben bei Gott, zu Seligkeit. Jemand empfindet man diesen Unterschied härter als in einem Trauerhause, wenn die Menschen kommen, um ihren „Kondolenzbesuch“ zu machen. Jeder fühlt sich verpflichtet, die einige trübende Worte zu sprechen. Und wie trüben sind sie zum Teil! Da trübt man mit der Zeit, die alle Wunden heilt, mit der Ruhe, die der Verstorbene nun gefunden hat, mit der Teilnahme, die alle Freunde fühlen. Und jeder fühlt: das hat Lebensarten; Trost, wirklichem Trost spenden sie nicht.

Wists wirklich keinen Trost an Säggen? Leben wir in unierer Zeit. Der Apokal hat ihn geschrieben in einer Zeit, da die ersten Märtyrer ihr Blut vergossen um ihres Glaubens willen. Und dies Apokalwort hat sie festlich den Lebenden gehen lassen und nach ihnen Tadelnde und Abertretende in den vielen Geschlechtsvergangen, auch heute in Ruhland, und wird noch Kraft zum Überwinden und Trost im Sterben geben bis ans Ende der Tage.

Johannes hatte eine prophetische Stunde gegeben: ein herrliches Bild durfte er schauen: eine große Schar Seliger im Himmel, in weißen Kleibern, dem Heiden der Reinkelt, mit Palmzweigen, dem Zeichen des Friedens, Gott und das Lamm lobend in Ewigkeit. Ihn wurde offenkundig: das sind die, die in der großen Tribulation des Kampens und Ringens um Gott Sieger geblieben sind. Nun werden sie nicht mehr hungern und dürsten, und die Tütel wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

Doch wir als Christen glauben dürfen, daß Gott uns eine herrliche Vollendung spenden wird in der Ewigkeit nach allen Kämpfen und Mühsalen dieses Lebens — das ist Trost, wirklichem Trost, der alles Dunkel des Todes verläßt. Unser Tert ist natürlich nur ein Bild, wie alle die Schilderungen der Seligkeit in der heiligen Schrift. Son dem zukünftigen Leben können wir im Diesseits nur in Bildern reden. Und Jesus hat das

getan. Unsere Ewigkeitsverklärung gründet sich darum auch nicht auf diesen Bildern, sondern auf Jesus Christus, der uns das Wort um ewigen Leben anlegt hat, der uns verheißt hat: „Ich lebe und ihr sollt darun als meine Brüder und Schwestern mit mir verbunden Brüder und Schwestern auch leben. Er hat das Gleichnis „vom reichen Mann und armen Lazarus“ erzählt; er hat den Sadduzäern, die über die Auferstehung spotteten, da eben schlafte wie gewaltige Wort entgegengeantwortet: „Ihr Irret, wisset auch die Schrift nicht noch die Kraft Gottes, Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.“ Er hat das ganze Gewicht seiner Persönlichkeit eingehaft bei sein Wort: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch — was andere sagen, kann ansehbar sein, aber hier spricht Jesus, der Sohn des lebendigen Gottes! Nicht dem Johannes glauben wir, sondern dem Herrn, zu dessen Füßen Johannes geknecht hat, dessen Worten er gelauscht hat, dessen Schüler er war, und der deshalb, als er alle die Irren fannte, sein Pfandwort über Schwärmer, sondern ein Prophet war.

Aber, achten wir auf eines: Nicht alle die ich oben anführte. Johannes im Himmel, Gottlose ist er nicht, nur Gottlobende. Wer auf Erden von Gott nichts hat wissen wollen, kann dort nicht mit ihm in seliger Gemeinschaft leben. Zweierlei wird von ihnen gesagt: „sie haben ihre Kleider gewaschen“, d. h. sie haben sich gereinigt von ihren Sünden, und sie haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.“ Wer seinen Trost nicht: „Ihr Blut ist kein Wasser“, das uns ohne weiteres die Seligkeit garantiert. Aber es ist der große Obden- und Lebensbeweis Gottes, der uns annehmbar machen soll und die Kraft verleiht, aus Liebe zu Jesus alles zu meiden, was nicht paßt zu Gott und so zu leben, wie es einem Kinde Gottes ziemt. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Freud und Zittern — ihr könnt es, denn Gott ist es, der in euch wirkt bedes: das Wollen und das Vollbringen!

Wer so als echtes Kind Gottes sein Leben führt, der darf sich der vergehenden Gnade seines Gottes im Tode trüben, der geht durch den Tod hinein ins Leben.

Riem.

Kurzgefel der Hausfrau.

Der heutige Wochenmarkt stand im Zeichen des Totensonntags. Graubismud gab es zum Preise von 1 bis 4 Mark. Die Durchschnittspreise betragen für Apfel 10—25; Birnen 10 bis 15; Nöhlen 25; Butter 72; Blattkäse 20 bis 30; Zitronen 4 Stk. 10; Eier 14; Weibstrait 8; Kartoffeln 3—5; Erdbeeren 10; Rapsbüchsen 1 Pfd. 15; Mettische 5—10; Käse 12—13; Wöhrlein 10; Was 10 bis 20; Rohbrühen 10; Potstoll 8—10; r. Rüben 10; Salat 2 Stück 15; Spital 10; Tomaten 15—20; Zauben 40—60; Weistig 10; Zwiebeln 2 Pfd. 15; Perlweibeln 50; Krautstoll 10; Bauerkraut 10; Rosenstoll 20; Weintrauben 25—45; Walnüsse 45—50; Rabieschen 5; Ente Pfd. 85; Gans Pfd. 80; Kalanenbänne 200; Zuppenhöfner 70; Hake 55; ausgef. 100; 100; Kalkhälte 45; Haselkanten 30; Schwärzbruzel 35.

In Fischpreisen wurden notiert: Hühling 40; gr. Herlinge 3 Stück 25; Heil 45—50; Goldbarsch 35; Seelachs 35; Schellfisch 40; Seeaal 40; gr. Herlinge 20; gr. Schellfisch 30; gr. Seelachs 60; Matiesberine 10; Kabeljau 40; Schwefelsch 60; Scholle 50; Sprotten 1/4 Pfund 20.

Noch gut abgelauten.

Geistesgesund war ein Kraftfahrers. Gegen 3 Uhr morgens hätte heute ein folgenschwerer Unfall die Folge der Unachtsamkeit eines zuhörsfähigen Schülers sein können. Der Junge kam mit seinem Fahrrad aus der Steigung freisich und wollte zur Schule fahren. In der Ballistik führung zu verlassen, als die Bahnhüter gelehrt Richtung ein Personenwagen betrat. Der Junge lag den Wagen und verschlug ihm im letzten Augenblick, ohne ein Zeichen gegeben zu haben, die Straße zu überqueren, um in die Geistesgesund zu gelangen. Er wäre unversehrt von dem Personenwagen erlöst und schwer verletzt worden, wenn der sichere Fahrer des Wagens (Herr Wilhelm Engel) diesen nicht sofort bereit abgekehrt hätte, das er sich um seine eigene Wahl drehte. Der Junge verstand auf schuldigen Weg und Herr Engel landete mit seinem Wagen in dem Winkel der Brücke. Mit etwas eingedrückt Gedächtnis konnte er seine Fahrt fortsetzen. — Der Umstößt und Geistesgesund des Autofahrers ist es zu verdanken, daß der Junge mit dem Schrecken davonkam.

Uns den Vereinen und Verbänden.

St. (W.)-Stürme IV/33: Der angelegte Kirchengang fällt aus!

Und Königin Ulrike. Donnerstag, den 30. November, 20 Uhr, im „Schützenhaus“ Kameradschaftsabend, Begehung der Gründungsfeier und Weihnachtsfeier. Keine Beteiligung erwünscht. Gäste sind herzlich willkommen.

Luffschuhwerbung und Flugzeugtaufe



Am Mittwoch, den 29. November um 15 Uhr, feiert der Luffschuh eines in Merseburg benachbarte gegenüber dem Kreuzhause auf. Bei dieser Gelegenheit sprechen Bürgermeister Gehlharter und Oberamtsrat Rolle über die Bedeutung des Luffschuhes. Anschließend hält die Fliegergruppe Merseburg ihre schon mehrfach verübte Flugzeugtaufe ab. Eine Frauendabst wird auf dem Flug vor dem König-Georgs-Deinmal aufgestellt und vom Fliegertruppspräsident Dr. Sommer auf dem Reuen „Wieland“ gefahrt. Der Fliegerbande der Fliegergruppe Schöninger wird ebenfalls eine Rede halten. Die gefällige Teilnahme aller Mitglieder der Ortsgruppe an beiden Veranstaltungen ist Pflicht.

Hast Du satt zu essen?

Das wird dir niemand nehmen! Aber denke auch daran, daß du darun nicht. Wirst den Armen dein Brot? Wer gib nicht nur von deinem Heberlitz, sondern entscheide selber ein wenig. Gehst nicht, schenke zu helfen, gib dein Scherlein für die Winterhilfe!

Alle Markpenden der Ortsgruppen sollen möglich dem Konto „Kreisleiter Diebst, Konto Winterhilfe, „Lairbarstraße Merseburg“ angelegt werden. Erst der Kreisleiter leitet diese Spenden dann weiter und zwar gesammelt an folgenden Konten: Entweber „Gaulshausmeister Richter, Konto Winterhilfe, Mittelbeulische Landesbank, Jüllale Halle Nr. 9533“ oder „Hofschloßkonto Karl Richter, Winterhilfswesen Halle, Konto Beitzig Nr. 42 192“.

Seit man ewangelische Bischöfe?

Es ist nicht richtig anzunehmen, daß es in der Vergangenheit keine evangelischen Bischöfe gegeben hat. Schon in der Reformationszeit hat Luther Freund Nikolaus von Amberg Bischofstitel geführt. Dann war es der Bischof König Friedrich Wilhelm II., in Preußen eine bischöfliche Kirchengemeinschaft einzuführen. Das Ergebnis war, daß in der Zeit von 1836 bis 1840 alle preussischen Generallanduperintendenten den Bischofstitel hatten. In Preußen gab es sogar einen „evangelischen Bischof“, nämlich Baronst, dessen Bischofskreuz bekanntlich von Reichsbischof Müller zur Tagung der Ersten Deutschen Evangelischen Nationalynode in der Lutherstadt Wittenberg getragen wurde.

Im übrigen ist darauf zu verweisen, daß es auch evangelische Bischöfe in vielen anderen Ländern gegeben hat, so in Estland, Ungarn, England und Amerika, wo außer den lutherischen Kirchengemeinschaften vielfach auch methodische und andere Gruppen Bischöfe an die Spitze ihrer Kirchen berufen haben. In Deutschland hatten die Bischöfe in verschiedenen außerpreussischen Landeskirchen in den Jahren nach dem Kriege, so z. B. in Preußen, Sachsen, in Mecklenburg, Braunschweig, Hannover usw. eingebürgert.

Schon jetzt darf man sagen, daß auch in Preußen gegen den Bischofstitel kaum noch Widerstände geltend gemacht werden. Kirchliche Autorität wird nicht mehr durch die Besetzung und veränderlich durch die Besetzung „Bischof“ zum Ausdruck gebracht, als es bei der Besetzung „Generallanduperintendent“ der Fall gewesen ist. Den evangelischen Bischöfen in Preußen werden in Zukunft in die Hände gegeben sein, daß sie eine Gruppe von Kirchengemeinden die bewanderten geistlichen Führer sind.

Eigenum Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Schloßstraße 4. Redaktionsleitung und verantwortliche für den Text: Wilhelm Eickhoffer. Verantwortlich für den Anzeigen-Erwerb: Schmidt, beide in Merseburg. — Druckarbeiten der Redaktion nur von 9—10 Uhr.

Diese Sonne kratzt immer! ..!



Zu jeder Tages- und Jahreszeit strahlt die „Höhensonne“ — Original Hanau — ihre heilsamen ultravioletten Strahlen aus, die viel stärker sind als das natürliche Sonnenlicht. Diese Strahlen führen eine intensive Durchblutung des Körpers herbei — beseitigen Krankheitsgerätere — schützen Ihr Kind vor Rachitis, Skrofeln und Keuchhusten und bewahren Sie selbst vor Winterkrankheiten. Durch schön gedrehte Haut und gesunde Gesichtsfarbe kommt die prächtige Wirkung der „Höhensonne“. Die neuen Jubiläumsmodele sind in Preise so niedrig gehalten, daß es jeder Familie möglich sein sollte, sich ihre eigene „Höhensonne“ für das Heim anzuschaffen. Keine Zeit ist dazu besser geeignet, als Geld auf Jahre nutzbringender angelegt, und für die Gesundheit einer jeden Familie besser geeignet, als gerade jetzt. Deshalb möchten wir als diesjähriger Weihnachtsgeschenk die „Künstliche Höhengsone“ verschleppen. Sie werden uns später bestärken, daß wir Sie gut beraten haben. Zahlung kann in 3 oder 6 Monatsraten erfolgen. Bitte schreiben Sie uns, ob wir Ihnen das 52seitige Lehr- und Nachschreibebuch „Ultraviolette Strahlen und der menschliche Körper“ sowie eine Probe-Tube „Engadina-Creme“ gegen 60 Pf. in Briefmarken zusenden sollen; Prospekt 843 und 854 senden wir dagegen kostenfrei.

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H. Hanau am Main, Postfach Nr. 63

„weinstelle: Berlin NW 6, Robert-Koch-Platz 21 63. Telefon D 1 Norden 4997. Unverbindliche Vorführung in allen Medialen. Fachgeschäften und AG-Niederlassungen. Ultraviolette-Literatur: 1 Stück gratis. Bei Dr. Bräuer, Pfl. 34, 2. Obergeschoss, Hauptstr. 11, Zornhause. Bei Steinbach von Dr. Borosini, RM. 250, 3. Ober, nahe Ursula und Beinhöfner, von Dr. A. Landgraf, korr. RM. 525. Versand frei Haus unter Nachnahme durch den Salles-Verlag, Hanau a. M., Postfach 563

„Höhensonne“ — ORIGINAL HANAU

PREISE: Tischlampe des Jubiläumsmodele mit Reflektor Typ SN 300 RM Wechselstrom 220 Volt RM 220,50 Vereinfachtes Modell Typ SN 300 RM Wechselstrom „ „ „ „ RM 184,50 für Wechselstrom 110 Volt „ „ „ „ RM 128,50 32 Modelle in Mehrzahl RM 20.— Tischlampe-Modell nur für Gleichstrom mit Kippzählung „ „ RM 126,50 NEU: die ALPINA — Heimgesone aus dem neuen I. G. Phosphorsalz für Gleichstrom Wechselstrom RM 98.— Preise innerh. Deutschlands frei Haus.

Geschäftsübernahme

Das im Jahre 1901 gegründete und von mir seit ca. 30 Jahren geleitete

Kredithaus Carl Klingler
habe ich am 1. November 1933 übernommen. Ich werde es auch weiterhin und gerade in der jetzigen Zeit als meine vornehmste Aufgabe betrachten, alle mich beherrschenden Kunden mit Qualitätswaren zu günstigen Bedingungen auf Teilzahlung zu versorgen.

Bitte übertragen Sie das der Firma bisher erwiesene Vertrauen auch auf mich.

Carl Klingler

Inhaber: Alfred Georgi
Halle (Saale), Leipzig Str. 11, I., II., III. Etage
Eingang Kl. Sandberg.

+ Ihr Bruch +

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und lüstiges Bruchband tragen. Bruchreinemung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine Spezial-Bandagen nach Maß und ärztl. Verordnung haben sich viele Bruchleidende selbst geheilt. Garantieschein. Probezeit 14 Tage. Bandagen von RM 15.- an. Kostenlose Besprechung in d. Messeburg, Mittwoch den 29. Nov. von 8-12 Uhr, in M. L. S. Hotel.

Anderndem **Leibbinden** nach Maß in garantiert ununterbrochener Ausführung
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Straße 16

Dankagung.

Nervöse Herzbeschwerden
Ich habe 8 Schachteln Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver verbraucht. Es hat mir gute Dienste getan. Habe seit Jahren nervöse Herzbeschwerden. Mein Leben hat sich erheblich. Ich werde es auch weiterhin gebrauchen und es jedem unrichtig empfehlen. Es schreibt Herr Arthur Glemmich, Zuckerau,linger Str. 6, am 4. November 1933.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver

besteht aus 19 verschiedenen aus indischen Kräutern. Erprobt und begutachtet von Herrn Prof. Dr. med. Friedenthal. Absolut unschädlich. Durch die Mischung zahlreicher Heilpflanzen gelangt man nicht nur zu den Wirkungen der einzelnen Kräuter, sondern es treten neue synergistische Wirkungen auf. Zur Unterstützung der Spezial-Therapie von günstiger Wirkung bei: Adrenverknalkung, Asthma, Bluteinigung, Gallenbeschwerden, Gicht, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, rheumatische Kopfschmerzen, Leberleiden, rheumatische Rückenschmerzen, Rheumatismus, Stoffwechselerkrankung, Verdauungsstörungen
Schachtel 3.- M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. KG. Schacht. 1.50 M., reicht 7 Tage. Nur in Apotheken zu haben.

Heimatmuseum

Kloster 9.
Geöffnet:
Montags von 11 bis 1 Uhr, außerdem jeden 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 4 Uhr.

Hilbert Kaffee

„Leipzig“
Das Produkt 40 jähriger Erfahrung zu beziehen in Merseburg:
Hugo Reichenbach, Luthersstraße 20;
Edmund Hickelner, Hindenburgstr. 25
Hermann Budig, Hiltnerstraße;
Adolf Böhme, Kleine Ritterstraße 14.
Zöschchen: Reinh. Ohme; O. Schaaf.
Burgtheater: Olga Bittner.
Kriegsdorf: Olga Bittner.

Das Winterwunder

denk es bei nachgewiesenen, das man bei richtiger Ernährung im Winter mehr zunimmt als im Sommer. Nimm Sie deshalb gerade jetzt Dr. Ernst Richters Frühstückskräuter, er macht schlank und elastisch, reinigt und erneuert das Blut und erhöht dadurch den Körper gesund und leistungsstark. Paket Mk. 1.- und 100 extra Mk. 2.25 In Apotheken und Drogerien

Dr. Ernst Richters
Frühstückskräuter

Möbelhaus Domstr. 7

Das Möbelhaus für Sie!

Kohlernende
für Hotel in Weimar geucht. Antritt 1. 12. Ang. u. 3.08 5 Weich.

Zuverlässiges, jung. Haus- und Stubenmädchen
wird auf Gut gesucht. Angelt. m. Zeugnis. Adressiert u. 31. 8. 100 pfüllgender Alpoba

Jüngeres, zuverläss. eheliches Mädchen
für sofort gesucht. Hausarbeit, Café, Weißbrot.

Achtung!
Sichere Existenz im Hause!
Gesucht
wird. eheliche Person. zwecks Erbschaft. einer Maschinen-Helmstrickerin
Geboren wird aus. Geduldet. Sie sind zu hohen Preisen. Rufen u. Vorlesen. Vorlesen nicht erforderlich. Plänen Sie sofort Grossauskunft.

Personen
geleitet für Anstellungen. Adressiert. freizeith. Schreib- und Klebearbeiten. Verb. n. bez. Zuschriften an Postfach 638 Leipzig C.I.

Katholische Gemeinden.
Merseburg 7.30 Uhr. Frühmesse mit dem heiligen Kommunionfeier der beiden Jugendvereine. 8.30 Uhr. Sonntag mit Predigt. Am Sonntagabend, am 29. Nov. Freitagmorgens über das Thema: Das Rätsel des Satol. Menschen.
Gross-Ranna 8 Uhr. Sonntag mit dem heiligen Kommunionfeier der Kinder.
Gehlfeldt 10 Uhr. Gottesd. mit Pred.

Warme Umschlagschuhe
mit fester Hinterkappe und Absatzfleck 36/42 **1.45**
mit Filz- und Ledersohle 36/42

Kamelhaar-Umschlagschuhe
reine Wolle m. Kamelhaar, m. fest. Hinterkappe u. Fleck 36/42 **2.45**
reine Wolle mit Kamelhaar, mit Filz- u. Ledersohle 36/42

Comitree

... etwas ab vom Wege, aber es lohnt sich!

Gottesdienst-Anzeigen
Sonntag, den 28. November 1933 (24. n. Trinit.).
Totenfest
Solle: Für besonders bedürftige Gemeinden der Provinz.
Es predigen:
Dom 10 Uhr, Pastor Schöne. (Zwischenschiede).
15 Uhr, Pastor Schöne. (Abendmahl).
17 Uhr, Pastor Schöne. (Abendmahl).
19 Uhr, Pastor Schöne. (Abendmahl).
21 Uhr, Pastor Schöne. (Abendmahl).
23 Uhr, Pastor Schöne. (Abendmahl).
25 Uhr, Pastor Schöne. (Abendmahl).
27 Uhr, Pastor Schöne. (Abendmahl).
29 Uhr, Pastor Schöne. (Abendmahl).
31 Uhr, Pastor Schöne. (Abendmahl).
1. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
3. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
5. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
7. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
9. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
11. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
13. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
15. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
17. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
19. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
21. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
23. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
25. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
27. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
29. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).
31. Dez. Pastor Schöne. (Abendmahl).

Zigarren-Vertr.
vergiebt leistungsfähig. westl. Zigarren-Jahr. an geeignet. Ferner in der Natur u. Gemütszustand. gut einget. u. an intern. Arb. gewöhnt. St. 27. ang. u. C. 1554 Weich.

Gewandt-Kaufmann übernimmt
Buchhändlerin
schwierige Korrespondenz. Beratung. Markthe. Clobauer Str. 23, 1.

Klabessal
Eigene Unterfertigung. große Auswahl! Möbel-Ernstlich! Delgrade 1. Gehaltsbedarf. wird in Jagd. genommen.

Zimmer zu vermieten
... nein!
so lange können Sie doch nicht warten bis zufindlich ein Mieter vorbestimmt. Da gegen ist eine kleine Angelegenheit einfacher. hat einen wert gr. Wirtkamskreis! Bekommen ist für 10 billig.

Bahnhaus
in Essen, sofort beziehb. mit 3½ Wg. Keller, verbrant. Reich. Röhre. 8. Kolben Nr. 171.

Witwer, 41 Jahre, ohne Anhang
möchte sich wieder verheiraten
Witwe oder älteres Mädchen von 30 bis 40 Jahren. Jährlich unter R. 8777 Weich.

Gelblinjert
Landwirtsch. 31.7. 11.000 Mk. fortgesetztes Vermögen, windigt Eintrakt in Landwirtschaft. Offerten unter R. 8765 Weich.

2-Zim.-Wohnung
mit Zubehör in Merseburg od. Umgebung geucht. Ang. unt. D. 344 Weich.

2 Zimmer
von jungem Ehepaar geucht. Offert. un. C. 15-5 Weich.

5-Zim.-Wohnung
mit Bad zum 1. 12. 1933 oder später in ruhiger Straße ge. Off. u. C. 3496 Weich.

Deutsche Doggen
3 Hündinnen, 4 Mon. alt, schwarz-weiß gefleckt. 35 Mk. typischer Habitus. 7 Monate alt, sehr stark als Junghund. 25 Mk. verkäuflich. R. Kleiber, Weimar Göttersburger Str. 5.

Stamm Bullen
in Naumburg 6., Wittelieferanten am Mittwoch, dem 29. Nov. 1933
Beginn der Prämierung 8.30 Uhr
Beginn der Verfeigerung 11.30 Uhr
An der Bullenprämierung nehmen teil:
ca. 85 Bullen aller Altersklassen. Zur Zuchtziele
Berlitz. gelassen: ca. 50 Jungbullen (im Alter von 12-20 Monaten). 20 Prozent Reichsbahnfahrkartenermäßigung wird gewährt. Katalog Nr. 302 verbefert mit Anforderung kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle a. S. Reitzstraße 78. Fernruf 24526.
Die Belegnummer des Kataloges bitten wir anzugeben.
Verband f. d. Zucht d. Schwarzbunnt. Züchtungsvereins d. Prov. Sachsen

Muswärtige Theater
Sonntag, 26. Novbr. Stadttheater Halle.
Kriemhilds Rache (3. Teil) 15-17, 15.
Pelestrina 19.30-23.30
Montag, 27. Novbr. Der Vogelshändler 20-nach 28.15
Neues Theater Leipzig Parfival 17-gegen 22
Montag, 27. Novbr. Das Rheingold 20-2.30
Altes Theater Leipzig Alle gegen einen, einer für alle 20-gegen 23
Montag, 27. Novbr. Am Himmel Europas 20-22.30

Gausfischchen
empfehllich für Garten, Feld, parkl. Burgstraße 17 oder Feuerstraße 7.
B. Klemp. Schmiedler Telefon 2828.

Neue Gänseledern
von der Gans gerupft, mit Dunnen, dopp. gewaschen und geräuchert. Pfd. 1.50, beste Qualität RM. 2.50, Halbdaunen 3.50, Dreivierteldaunen RM. 5.-, 2.50 in Volldaunen 1.-, 8.-, 4.-, 2.50, 1.50, 1.00, 0.50, 0.25, 0.125, 0.0625, 0.03125, 0.015625, 0.0078125, 0.00390625, 0.001953125, 0.0009765625, 0.00048828125, 0.000244140625, 0.0001220703125, 0.00006103515625, 0.000030517578125, 0.0000152587890625, 0.00000762939453125, 0.000003814697265625, 0.0000019073486328125, 0.00000095367431640625, 0.000000476837158203125, 0.0000002384185791015625, 0.00000011920928955078125, 0.000000059604644775390625, 0.0000000298023223876953125, 0.00000001490116119384765625, 0.000000007450580596923828125, 0.0000000037252902984619140625, 0.00000000186264514923095703125, 0.000000000931322574615478515625, 0.0000000004656612873077392578125, 0.00000000023283064365386962890625, 0.000000000116415321826934814453125, 0.0000000000582076609134674072265625, 0.0000000000291038304567337036112828125, 0.00000000001455191522836685180564140625, 0.0000000000072759576141834259027203125, 0.00000000000363797880709171295136015625, 0.000000000001818989403545856475250078125, 0.0000000000009094947017729282376250390625, 0.0000000000004547473508864141188125015625, 0.00000000000022737367544320705940625078125, 0.0000000000001136868377216035297031250390625, 0.000000000000056843418860801764851562501953125, 0.00000000000002842170943040088242578125009765625, 0.00000000000001421085471520044121289531250048828125, 0.0000000000000071054273576002206064476562500244140625, 0.000000000000003552713678800110303223828125001220703125, 0.00000000000000177635683940005515161193847656250006103515625, 0.0000000000000008881784197000275758059692382812500030517578125, 0.000000000000000444089209850013787902984619140625000152587890625, 0.00000000000000022204460492500068939749230957031250000762939453125, 0.00000000000000011102230246250003446987461547851562500003814697265625, 0.00000000000000005551115123125000172349373077392578125000019073486328125, 0.000000000000000027755575615625000086174687154785156250000095367431640625, 0.00000000000000001387778780781250000430873437307739257812500000476837158203125, 0.00000000000000000693889390390625000021543671873077392578125000002384185791015625, 0.00000000000000000346944695195312500001077183593730773925781250000011920928955078125, 0.00000000000000000173472347597656250000053859187307739257812500000059604644765625, 0.00000000000000000086736173798828125000002692959373077392578125000000298023223828125, 0.000000000000000000433680868994140625000013464796873077392578125000001490116119384765625, 0.000000000000000000216840434497070312500000673239843730773925781250000007450580596923828125, 0.000000000000000000108420217248535156250000033661992187307739257812500000037252902984619140625, 0.0000000000000000000542101086242675781250000168309960937307739257812500000186264514923095703125, 0.0000000000000000000271050543121337890625000008415498046873077392578125000000931322574615478515625, 0.00000000000000000001355252715606689453125000004207749023393730773925781250000004656612873077392578125, 0.0000000000000000000067762635780334472656250000021038745119687307739257812500000023283064365386962890625, 0.00000000000000000000338813178901672382812500001051937255984373077392578125000000116415321826934814453125, 0.0000000000000000000016940658945083619140625000005259686299218730773925781250000000582076609134674072265625, 0.00000000000000000000084703294725417070312500000262984314968730773925781250000000291038304567337036112828125, 0.0000000000000000000004235164736270853515625000013149215743730773925781250000001455191522836685180564140625, 0.0000000000000000000002117582368136369265625000006574607873077392578125000000072759576141834259027203125, 0.000000000000000000000105879118406818157812500000328730393730773925781250000000363797880709171295136015625, 0.00000000000000000000005293955920340887890625000016436519687307739257812500000001818989403545856475250078125, 0.0000000000000000000000264697796017044440625000008218259843730773925781250000000090949470177292823828125, 0.0000000000000000000000132348898008522220312500000410912992187307739257812500000004547469873077392578125, 0.00000000000000000000000661744490042611106250000020545649609373077392578125000000022737367544320705940625, 0.00000000000000000000000330872245002130556250000102728248046873077392578125000000113686837721603529703125, 0.000000000000000000000001654361225001063692656250000513641403730773925781250000000568434188608017648515625, 0.0000000000000000000000008271806125000531821328125000025682070937307739257812500000002842170943040088242578125, 0.0000000000000000000000004135903062500026591064062500012841036873077392578125000000142108547152004412128953125, 0.00000000000000000000000020679515312500132955320312500064205193730773925781250000000710542735760022060644765625, 0.000000000000000000000000103397576562500066477660625000321025968730773925781250000000355271367880709171295136015625, 0.0000000000000000000000000516987882812500033238830312500016051298437307739257812500000017763568394000551516119384765625, 0.00000000000000000000000002584939414062500166194151562500080256496093730773925781250000000867361737988017648515625, 0.000000000000000000000000012924697070312500083097078125004012824804687307739257812500000043368131789016723828125, 0.000000000000000000000000006462348535156250041548539062500200641403730773925781250000002168404344970703125, 0.00000000000000000000000000323117426781250020772703125001003207093730773925781250000010842021724853515625, 0.0000000000000000000000000016155871339062500103863515625005016036873077392578125000000542108547152004412128953125, 0.0000000000000000000000000008077935695312500051931781250025080193730773925781250000002710542735760022060644765625, 0.0000000000000000000000000004038967847656250025965890625001254009373077392578125000001355271367880709171295136015625, 0.00000000000000000000000000020194839238281250012982945312500627004687307739257812500000067763568394000551516119384765625, 0.0000000000000000000000000001009741961914062500649147656250031350468730773925781250000003388131789016723828125, 0.00000000000000000000000000005048709809570312500324573828125001567504687307739257812500000169404344970703125, 0.00000000000000000000000000002524354904785156250016238691406250078375046873077392578125000000847032947254170703125, 0.00000000000000000000000000001262177452390625008119345312500391875046873077392578125000000423488980085222203125, 0.0000000000000000000000000000063108872619531250040596726562500195937504687307739257812500000021174449004261110625, 0.00000000000000000000000000000315544363097656250020298369265625009796875046873077392578125000001058791184068181578125, 0.000000000000000000000000000001577721815488281250010149169626562500489843750468730773925781250000005293955920340887890625, 0.00000000000000000000000000000078886090774414062500507458313281250024492187504687307739257812500000026469779601704447265625, 0.0000000000000000000000000000003944304538703125002537291640625001224609375046873077392578125000001323488980085222203125, 0.00000000000000000000000000000019721522693515625001268645820312500612304687307739257812500000066174449004261110625, 0.0000000000000000000000000000000986076134692656250063132291640625003061504687307739257812500000033087224500213055625, 0.000000000000000000000000000000049303806734812500315664583132812500153075046873077392578125000000165436122500106369265625, 0.00000000000000000000000000000002465190336740625001578327916406250076537504687307739257812500000082718061250050772703125, 0.00000000000000000000000000000001232595168370312500789163808203125003826875046873077392578125000000413590306250031548828125, 0.00000000000000000000000000000000616297584185312500394581604062500191343750468730773925781250000002067951531250015772181548828125, 0.00000000000000000000000000000000308148792092656250019529080203125009567187504687307739257812500000103397576562500789163808203125, 0.000000000000

Gerettet und hungrig gefordert

Ein Schreckbild vom Wahlsonntag. Ein erschütterndes Bild bot sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Wahlsonntag in Mainz...

Die Deutschen Frauenvereine.

Eine Stellungnahme Dr. Krummachers. In der Dortmunder Westfalenhalle sprach vor der nationalsozialistischen Frauenenschaft...

Boykottiriele verbrannt.

Eine begrüßenswerte Maßnahme gegen das Boykottiriele in Holland hat der Reichsminister angeordnet.

Der subindustrielle Führer Henlein verhaftet. In Prag ist der Führer der Sudetendeutschen Heimfront, Konrad Henlein, verhaftet worden.

Popoffs Zellengespräche.

Von der Lubbe ist wieder apathisch wie früher.

Am 23. Verhandlungstag im Reichstagsbrandfitter-Prozess fällt zunächst auf, daß der Angeklagte von der Lubbe in seine alte, feinebare Gleichgültigkeit zurückgefallen ist.

Senatspräsident Dr. Bänder eröffnet die Verhandlung mit der Vernehmung der Zeugin Frau Vener aus Berlin. Die Aussage dieser Zeugin dient zur Prüfung der Glaubwürdigkeit des im Zusammenhang mit dem Komplex Große vorletzten gehörten Zeugen Barz aus Berlin.

Die Zeugin Frau Vener, eine Untermieterin bei Barz, hält es für ausgeschlossen, daß Großes Angaben stimmen können, wonach Ende März oder Anfang April irgendwelche kommunikativen Sitzungen in der Barzischen Wohnung stattgefunden haben.

Die Zeugin Frau Vener, eine Untermieterin bei Barz, hält es für ausgeschlossen, daß Großes Angaben stimmen können, wonach Ende März oder Anfang April irgendwelche kommunikativen Sitzungen in der Barzischen Wohnung stattgefunden haben.

daß er mit der Reichstagsbrandstiftung nichts zu tun habe. Er könne höchstens wegen Pöbels, Devisenvergehens oder Hochverrats zururteilt werden. Er habe mehrere 1000 Dollar ins Ausland geschickt. Der Senat führt aus, daß ihn Popoff gebeten habe,



Bild vom gesprächigen - Lubbe.

Er hat mit seinen Wirtstuten in Verbindung zu setzen, damit noch gewisse Aufstellungen von Popoff nicht widerlegt werden. Popoff geht über die Aussagen in große Erregung, er erklärt, er habe nicht ein Wort von allen diesen Dingen gesagt.

Dreierkammer: „Diese Vorwürfe des Angeklagten Popoff sind unerhört.“

Die Zeugin Frau Vener wollte am 27. Februar gegen 9 Uhr am Portal II des Reichstages vorübergehen, als dieses Portal plötzlich geöffnet wurde, ein Mann die Treppe herabstürzte und sich sehr schnell in Richtung Kraft-Dreier entsetzte.

Neue Ein-Pennig-Marken.

Die Deutsche Reichspost wird demnächst eine Freimarke zu einem Reichspennig mit dem Stempelbild des Reichspräsidenten

in Schwarzdruck auf halbfreies-Blattierpapier herauszugeben. Diese Freimarke soll der Postbeamten als Ergänzungsmarke in Fällen dienen, in denen die postenden Marke nicht zur Hand sind.

Ein Hirsch rennt ins Auto.

Berücksichtigt auf der Heerstraße. Auf der Heerstraße bei Berlin rannte Freitagabend ein Hirsch auf einen fahrenden Personenkraftwagen hin. Hierbei wurde der Kraftwagen sowie die Fahrer des Autos beschädigt, die beiden Windschutzscheiben zertrümmert.

SW-Marine fährt um die Welt.

Ein deutsches Propagandaobjekt unterwegs. SW-Männer vom Marinereichsbanner Aktion haben sich mit der „Deutschen Welt“ von Genua aus auf eine Reise um die Welt begeben. Die „Deutsche Welt“ ist dreizehn Meter lang und acht Meter breit.

Zusammenschluß von Offiziersverbänden.

Am 27. Oktober haben sich zu einem Führertag unter der Führung des Grafen v. d. Goltz zusammengeschlossen: Nationalverband Deutscher Offiziere, Marine-Offiziers-Verband, Reichsoffiziersbund, Nationaler Deutscher Offiziers-Verband Nordmark, Nationaler Deutscher Offiziers-Verband Ostmark, Deutscher Veterinär-Offiziers-Bund.

Rantius Orsenigo wieder in Berlin.

Der apostolische Nuntius Orsenigo ist von seinem Urlaub wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Eine neue Tageszeitung.

Eine neue Tageszeitung, „Deutsche Wollen“, erscheint in Berlin. Sie hat sich die praktische Erziehung der jungen Generation zur Aufgabe gestellt.

Auslandsdeutsche und Ausländer erhalten ab 1. Dezember 1933 auf allen deutschen Reichsbahnhöfen eine Fahrpreisermäßigung von 20 p. C., wenn sie sich mindestens sieben Tage in Deutschland aufhalten.

Auszeichnung bekannter Seemannsgänger.

Der Reichsminister der Luftfahrt hat der Seemannsgängerin Hanna Reiff und dem Polizeiobermeister Gutfre für ihre großartigen Leistungen bei ihren Dauerfliegen in Ostindien und auf Sult eine besondere Anerkennung übermitteln lassen.

Für Monte-Carlo-Hierfahrer!

Die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt (O.N.S.) teilt mit: Alle deutsche Kraftfahrer, die sich an der vom 20. bis 24. Januar stattfindenden 13. Hierfahrt nach Monte-Carlo beteiligen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß für diese Fahrt eine Ausnahme der zur Zeit gültigen gesetzlichen Bestimmungen, wonach für das Hier für die Fahrt durch Deutschland 1000,- Reichsmark erhoben werden, nicht gemacht werden kann.

Für die Hierfahrer liegen bereits die ersten Kennungen aus England, Holland und Frankreich vor. Die Fahrt wird diesmal unter erleichterten Bedingungen ausgetragen. Es werden nur Strecken von über 1400 Km. genehmigt.

Europafahrt über 9000 Kilometer.

Der britische Reichtum als Veranstalter des nächstjährigen Europa-Rundfluges hat für den Anfang an die technischen Prüfungen stattfinden den Flug über eine Strecke von 9000 Km. vorgesehen, die im 1930 An. längere ist, als diejenige des Rundfluges 1932. Der Flugweg soll von Stockholm über Berlin, Paris, Barcelona, Nordafrika, Ägypten, Rom, Prag nach Peking zurückführen.

Riefendodbrand in London.

Die Feuerwehr arbeitete zehn Stunden mit Gasmasken.

Im Riefendod-Brand im Hafen von London hatte die Feuerwehr am Freitag eine schwere Arbeit. Nach sechsstündigen außerordentlich schwierigen Schichtarbeiten ist es mit einem Aufgebot von über 200 mit Gasmasken ausgerüsteten Feuerwehrleuten und mehreren schwimmenden Feuerlöschpumpen gelungen, das Riefendod durch Gasmasken, auf das Dampfer „Trompador“ zu löschen.

Schon seit mehreren Tagen hatte es in einem der Kohlenbunker des Schiffes geschwiegt, und im Neben eines Feuerwehmannes waren Kohlenbunker mit der Entladung des Bunkers beschäftigt. Dabei ist offenbar Luft an den eigentlichen Brandherd gekommen, so daß das Feuer nun hell aufschloß und sich mit großer Geschwindigkeit über alle Kohlenbunker ausbreitete. Die Kohlenbunker kamen ohne Verletzungen davon. Es trafen über 20 Feuerlöscharbeiten herbei. Die Feuerwehrleute verwendeten zunächst, geschützt durch Gasmasken, auf das Schiff zu gehen, mußten diesen Versuch aber aufgeben. Es blieb nichts anderes übrig, als die Feuerlöschpumpen von den Nachbarkränen auf den Brand zu richten. Zeitweilig bestand ernste Befürchtung, daß sich eine Explosion an Bord ereignen würde. Unter größter Lebensgefahr wurden Feuerwehreinheiten an Bord des brennenden Schiffes gelandt, die die Luftpumpe in Gang setzten, so daß die Gase abziehen konnten. Als die Delta, der große Feuerlöschpumpen auf der Themse, keine Wasserstrahlen auf die rotglühenden Schiffsplatten richtete, bewegte sich das Schiff unter dem Druck der Wasserstrahlen etwa 15 Meter weiter und neue dicke Dampfwolken hoben auf. Das Schiff begann, sich langsam auf die Seite zu legen, richtete sich dann aber wieder auf, bis es unter der Last der vielen hundert Tonnen von Wasser, die hineingelassen wurden, etwas ankam. Es gelang nun, mit Schneideapparaten Löcher in die Schiffswand zu bohren, so daß sich auch das Hinterdeck mit Wasser füllen und der Dampf auf den Grund sinken, so daß das Deck nahezu überflutet wurde. Damit war der Brand endgültig gelöscht.

Seitbefehl gegen deutschen Generaldirektor.

Die Nationaler Staatsanwaltschaft hat Veranlassung genommen, gegen den Generaldirektor Dr. Thomalla einen Haftbefehl zu erlassen. Dr. Thomalla soll sich in Ausland aufhalten.



Ein Fachtrupp des Industrie-Luftschutzes mit Absetzgeräten und Gasmasken beim Erstickten des Feuers an einer durch Bombenabwurf in Brand geratenen Gasleitung.

Hotelbrand im Nizza.

Vor der Eröffnung ein Raub der Flammen. Eines der größten Hotels in Nizza, der Mittelmeerpalast, ist am Freitagmorgen ein Raub der Flammen an geworden. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Man

Sch bin nicht krank! Es sind bloß die Nerven!

Woh! Wo könnte man tränen feil! Denn lebende Nerven zerquellen und entziehen den Menschen am meisten! Spinnkraft, Lebenslust, Selbstvertrauen schwinden bei bloß die Nerven schwinden. Das ist das Uebel, das sich nur zu dem auch äußerlich an, in der ganzen Erscheinung, in den gespannten, müden Gliedern, im vorgetragenen Äußeren.

Advertisement for BIOCITIN, featuring a drawing of a person and text describing its benefits for nerves and vitality. Text includes: 'nach Prof. Dr. Gohemann, längst zu verbientem Welttruf gelangt, ist...'

Was Schönes u. Neues in der Welt vorgeht hören Sie in Ihrem Heim durch Rundfunk!



Volksempfänger für M. 76
ist mit Unterstützung der Regierung so niedrig im Preis, daß auch Sie Rundfunkhörer werden können.

Die modernsten Rundfunkanlagen mit der herrlichsten Klangfülle, messerscharf trennend, erhalten Sie in den Spitzenmarken
Saba — Selbst — Sjemens — Telefunken — A.E.G. — Schaub
Stahlfurt — Lumophon — Blaupunkt — Mende usw.
Alles, was Ihnen ein großes, gut geleitetes Fachgeschäft geben kann, bietet ich Ihnen. — — — Schauen Sie meine Auswahl!
Vergleichs - Vorführung gern unverbindlich.

SCHÜTZE Inh. A. Gieseler Merseburg Entenplan 9

Günstigste Zahlungsweise lt. Wirturf! — Fachmännische Ausführung aller Radio-Reparaturen unter Leitung eines Radio-Ingenieurs!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für vielen Blumen- und Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen liebsten Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Verein der Fleischbeschauer, Krieger- und Gesangsverein für das ehrenvolle Geleit. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Böttger für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie Herrn Lehrer Dorendorf mit seiner Schullugend und Allen, welche ihm das letzte Geleit zur Ruhe gaben. Dies hat unseren wunden Herzen wohl getan.

Martha Nohle
nebst allen Hinterbliebenen

Möbel
Iehr preiswert u. aut, finden Sie in großer Ausw. im Nachgeleit.
Wöbelh. Degenhardt
Gothardstraße 38
und Preußerstraße 33
Für Annahme v. Bes. darfsbedeckungsgel. eingelassen.

Eintrittshaus Sonne
Täglich 5.30 und 8.10 Uhr
Der begeisterte
Friedericus Rex-Film
Der Choral von Leuthen
mit Otto Gebühr als
Friedrich der Große
am Sonntag 2 Uhr:
Gr. Jugendvorstellung „Der Choral von Leuthen“

Union-Theater
Bis einchl. Sonntag
6.30 und 8.10 Uhr
Der große nationale
Bauernaufstand I. Film
Unter der schwarzen Sturmflut

Wie kommt Frau Müller dazu
zu behaupten, sie hätte ihre elektrische Miele-Waschmaschine kostenlos?
Sie hat bestimmt nicht unrecht, wenn sie es so meint, daß sie die geringen Monatsraten von nur 10³⁵ mit der Miele selbst erspart hat. Sie gibt ihre Wäsche jetzt nicht mehr auswärts sondern wäscht sie mit Spielerei selbst. Mit dem Gelde, was sie früher regelmäßig für ihre Wäsche ausgeben mußte, hat sie in kurzer Zeit ihre Miele bezahlt.
Miele-Waschmaschinen zu haben bei:



Damenstrümpfe Herren - Socken, Sportstrümpfen. zerriss. Sockl. lasse ich m. best. Mat. wie neu fert. **Karl Tänzer** Merseburg, Entenplan.

Die Urgeschichte der Menschheit
nach Ausgrabungen im Orient. Bibel- und Völkerkunde!
Lichtbildervortrag!
Tivoli, Wolfs-Hittler-Str.
Dienstag, d. 28. Nov., 20 Uhr.
Rede: R. Scheele, Eintritt frei!

KA.sino. DIEe
Sonntag
Tanzabend
Bierstube
Sonn. winkle
Wo?

Todesfälle
Henna
Henne Enobdt, 29 Jahre
Markranstädt
Bertha verw. Arnold geb. Rehr
Halle
Kurt Reiß, Dr. med., 48 Jahre,
Bredbig, 27. Nov., 12.15 Uhr.
Gütertriebhai
Friederike Bölle geb. Vohr, 77 J.
Hermann Naumann, Verwalt.
Hilffelt i. R., 68 Jahre, Ein-
schränkung 27. Nov., 15 Uhr.
Gretchenbertriebhai
Dobersicht
Marie Staab
Velpzig
Julius Franz Erdmann, Ober-
hilfssekretär i. R., 69 Jahre,
Braunfels, 27. Nov., 14 Uhr.
Gottewilger Friedhof
Alfred Symbal, Königst. Säch.
Oberleitnant a. D.

Ärztl. Sonntagsdienst
für Privatpraxis und alle Krankenkassen
Sonntag, den 26. 11.

Dr. Gürich
Friedrichstraße 21
Tel. 2119

Dr. Gassen
Jahnstr. 29, Tel. 2114

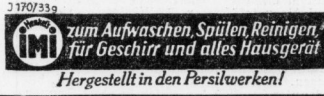
Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken
Sonntag, den 26. 11.
Stern-Apothek
vom 25. 11. bis 1. 12.

Inferieren bringt Gewinn!

Pantoffel-Fricke
verkauft jetzt nur noch
Entenplan Nr. 4
Es wird kalt, darum warm gefütterte Schuhe
Absatz Haussch. 2⁹⁵ warm gefüllt . . . 36-42
Kinderstiefel 1⁹⁵ an Leder, warm gefüllt, schwarz
Lederkragensch. 4⁹⁵ warm gefüllt . . . No. 26
Holzschuhe 3⁴⁵ warm gefüllt . . . 40-46
Sohlenleder in großer Auswahl billigst



Wie ein Spiegel jeder Teller, säubert alles schneller!
Bei (IM) gibts nur eins: „Schmutz auflösen - Friche bringen!“ Das geschieht so rasch, so gründlich, daß Sie Ihre helle Freude daran haben! In wenigen Minuten ist die Geschirrauberung getan. (IM) ist die vielseitigste und tüchtigste Hilfe im Haus - und zugleich die billigste. Auf der ganzen Welt gibt es nur ein (IM)!
Beim Geschirraufwaschen genügt 1 Teelöffel (IM) für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!



Olympia
die neue Welt-Schreibmaschine
Europa Schreibmaschinen A.G.
Größte Spezial-Schreibmaschinen-Fabrik Europas.

Fabelhaft diese Auswahl
Hier finden Sie
bestimmt das Richtige. Die Bedienung erfolgt durch Fachleute. Zahlungserleichterung! Vorführung auch in Ihrem Heim

Radio - Schnorr
Merseburg, Gothardstr. 38, Fernruf 2762

Das schöne Geschenk
ist die eigene Photo-Ausrüstung
von der Photo-Drogerie a. Roßmarkt
Stadtkirche Merseburg
Geistliche Abendmusik
Sonntags, abends 5 Uhr
Ausführende: Eva Ruth Klitcka, Violine; Eberhard Ehrlich, Orgel
zum Vortrag gelangen Werke von Schütz, Corelli, Purcell, Bach
Der Eintritt ist frei!

Auf vielfachen Wunsch
ist der Naturheilkundige Knöfel, früherer Förster in Krosigk, Bez. Halle in Merseburg, Dienstag, den 28. November von 8-13 Uhr bei Tischlermeister Degenhardt, Preußerstraße 33 zu sprechen. Eine Flasche Früh-Urin mitbringen.

Unserer billig und gut sind unsere garantiert reinen **Chamäleon** von 1 1/2 an. Kaufen Sie nicht, bevor Sie holländische Wäfler und billige Werte unserer Chamäleon und neu eingeführten Julets von uns verlangt haben
Ernst Wobberg, Reinrobbin 167
Auf dem Überdacher, Buchbinderei-Meister.

Luxus DER NEUE W.R.
MIT FEINEM STOFFBERZUG
1 ST. 15 Pf. 6 ST. 85 Pf.
DIE DEUTSCHE SPITZENLEISTUNG
Karl Tänzer
Merseburg, Entenplan

Bereiten Sie Ihren Kindern Freude durch den Besuch unserer
Märchenbilder-Ausstellung „Familie Dackelbein
aus Dackelshausen zum Einkauf in Merseburg“ — im II. Stock unseres Hauses

Eröffnung dieser, 13 bewegliche
Bilder umfassenden Märchen-Ausstellung
Montag, den 27. November

Conitzer
... etwas ab vom Wege, aber es lohnt sich!



Totenfonntag

Der Körper fiel, es bleibt der Geist,
Der göttlich war, dem Herrn zu dienen.
Und wenn der dunkle Schleier zieht,
Dann sind wir wieder unter ihnen.
Dram sind wir auch nicht trübenhaft,
Es gilt, die Toten zu erheben.
Ein Volk, das wahre Heiden hat,
Muß in den Toten ewig leben.

Die drei Reiter

Von Edwin Illgers.

„Man mag an Uebernatürliches glauben oder nicht“, sagte die Baronin Mergentin,
„aber sonderbar ist es doch, daß immer am Toten-
sonntag ein Mergentin aus der Mitte des Le-
bens in das ewige Reich eingang.“
„Frau Baronin“, sagte Ritter, „diese To-
desfälle werden Ihre natürliche Ursache gehabt
haben. Es ist ja möglich, daß das Datum
des Todes ein Zufall war.“
„Wissenschaft“, sagte Frau von Mergentin,
„Man müßte die Fälle kennen“, meinte
Fratz.
„Ich will Sie bitten erzählen“, erklärte sich
die Frau Baronin bereit. Man setzte sich um
den Tisch. Der alte Herr, sein jüngerer
Diener auf Mergentin, schenkte Tee ein.

„Jonas von Mergentin war sechs Wochen
verheiratet, als Benedetto 1870 in Cms das
umwältige Ansehen an Seine Majestät
stellte. Jonas war der Grovater meines
Mannes. Und es war für ihn als jungen
Offizier natürlich reinste Selbsteig, kämpfen
zu dürfen. Er zog als einer der ersten in
den Krieg und wie durch ein Wunder ge-
schah ihm nichts, obgleich er wie der Teufel
zu Pferde sah und heftig dreinfaßen konnte.
Sein Vater schrieb einmal seine Frau, er
sei ein zu lebensgefährlicher Krieger.“

Sobald war gefallen und Napoleons Eitel-
keit zerbrach. Aber die Franzosen schworen
ihm ab und verteidigten sich als Republik
weiter.

Eines Tages führte Jonas auf ungefäh-
riger Fahrt eine Sufarenpartie. Es war der
Tag des Toten. Da sah er auf einem Hügel
ein Kreuzfeld, nahm den Helm ab und ritt
hinan, um ein Gebet zu verrichten. Raum
war er oben, da wurde er von einer Fran-
zosenkugel durch das Herz getroffen. Die
Sufaren schwärmten aus und hielten nieder,
was ihnen von den Franzosen vor den
Säbel kam, der Grimm hatte sie gepackt,
der Grimm gegen die Hinterlist und der Schmerz
um diesen Tapferen.“

Der Junge von Jonas kam auf die Kaba-
tenanstalt. Als er vom Tode seines Vaters
alles erfuhr, schwur er, ihn zu rächen. Jun-
gens sind mit solchen Schwüren leicht bei
der Hand.

Aber er hat doch daran festgehalten. Er
fuhr nie, wie andere Kameraden, nach Paris.
Er sprach nie französisch.
Als Hauptmann ging er nach Afrika. Als
dort 1906 die verheerenden Hereros aufstanden,
war Heino Mergentin einer von den Reuten,
die sich als gute Kenner des afrikanischen Wo-
dens erwiesen. Seine Tätigkeiten, Fährten zu
finden und zu verfolgen, machten ihn fast
unentbehrlich. Und dann wurde seine Abstei-
lung eines Tages von den Schwarzen, die in
anzunehmender Uebermacht waren, umfellt.
Sie verteidigten sich heldenmütig. Aber Heino
sah, daß er sich auf die Dauer nicht halten
konnte. So warf er sich auf das Pferd und
lachte zur Reitertruppe, um Hilfe zu holen.
Nicht Stunden lagte er durch glühenden Sonnen-
brand, und als er schon das Feldlager
sah, traf ihn ein vergifteter Pfeil, dem er er-
lag. Die im Feldlager hielten gerade einen
Feldgottesdienst für die Toten ab.
Eine halbe Stunde später starb Heino am
Wundfleher. — Die Baronin machte eine
kleine Pause. Nichts in dem Raum regte sich.
Gespannt hing alles an ihren Lippen.

„Mein Mann war, wie Sie wissen, Haupt-
mann Mergentins Sohn. Es ist ja selbster-
leuchtend gemein, daß er auch Soldat und
Reiter wurde. Aber der Weltkrieg brauchte
wenig Reiter und so wurde er dann im Kriege
Führer. Er lag bei einer Jagdpatrouille. Sein
bester Freund war der Staffelfeldkommandeur,
und der bat ihn eines Sonntags, achtzig Ki-
lometer in die Etappe zurückzuführen und
dort etwas für ihn zu erledigen.
„Mein Mann ließ sich nicht lange bitten, er
setzte sein Flugzeug und flog zurück. Alles
ging glatt. Nur bei der Landung drang ihm
die unglücklicherweise losgehende Gewehr-
kugel eines Soldaten in die Brust. Sie sogen
ihn tot aus dem Führerposten.
Es war ein Totenfonntag...
Von draußen klangen die Glocken der
Dorfkirche.
Die alte Dame stand auf:
„Entschuldigen Sie mich, ich muß beten
gehen.“



Gräberstille im frühen Novemberlicht

Von Tod und Leben

Lebend
Tot sein hat nichts Schreckliches. Und ins-
fern werden nichts als der Schritt zum Toten
ist, kann das Sterben nicht Schreckliches
haben. ... Die Arten des Sterbens sind un-
endlich, aber es ist nur ein Tod.
(Wie die Alten den Tod gebildet.)

Goethe
Mich läßt der Gedanke an den Tod in stiller
Ruhe, denn ich habe die feste Ueberzeu-
gung, daß unser Geist ein Wesen ist ganz
unverfälschter Natur, es ist ein Fortwirkendes
von ewigkeit zu ewigkeit, es ist der Sonne
ähnlich, die bloß unterirdische Formen
anzunehmen scheint, die aber eigentlich nie
untergeht, sondern unauflöslich fortleuchtet.
(Zu Eckermann.)

Doßeau
Keine elendern Wesen als wir, wenn wir
unsterblich wären! Es ist hart, zu sterben,
aber zweifellos! Es ist aber angenehmer zu
hoffen, daß man nicht immer leben werde,
und daß ein besseres Leben die Leiden des jetzigen
endigen wird. Wenn man uns Unsterblichkeit
auf der Erde anbiete, wer würde dies traurig
Besitzt annehmen wollen?
(Emit aber über die Erziehung.)

Wilhelm Dusch
Ganz dicht dabei, in der Hand, nicht immer
eine Totenruhe. — Was ist's? — Haben wir
nicht, Gott sei's gefügt, noch hunderttausende-
dreimalhunderttausendhundertachtzig-
zwanzigdreihundert Jahre ganz unverbraucht
vor unserer Nase liegen? Wird man aus einem
Leben herausgeschloßt, heißt man ins andre
wieder nein.
Die Ungewißheit über das Wo und Wie un-
serer Wiedergeburt ist ein Hauptbestandteil
unseres Widerwillens gegen den Tod. Wir
werden einen neuen Stall finden und eine
neue Faterne. Wohin kommt der Drang zum
Nachruhm, woher die Gier, sich zu verewigen,
oft bis zur Väterlichkeit? Warum interessieren
wir uns für die Gesamtkultur? Warum! Wie
der gebildete Mensch das Gute erbt aus frü-
heren Lebensläufen, so möchte er auch mit der
Väterlichkeit sterben, daß er was Gutes
verlirbt, wenn er wieder auferst, und so fort
bis zu alle ewigkeit. D. h. bis zu jenem Mo-
ment, wo das Wort „Zeit“ keine Bedeutung
mehr hat.
(Hu Maria Anderson.)

Bernsteinlagen

Von E. Grimm.

Vor zweihundert Jahren hatte ein fami-
liäres Bauer einen Esel, der ihm das Pferd
erlösen mußte. Er benutzte das Tier für alle
schweren Arbeiten und auch als Reittier, denn
es war in dem Grunde der Fehrgang schneller
als jedes andere Wesen.
Die Reiten aber wurden seltener und es war
nicht mehr möglich, den Esel zu erhalten. Des

Coffeinfrei, das ist schon
was, aber Kaffee Hag —
das bedeutet coffeinfrei
und höchste Vollendung

Das Märchen vom Blick

Ein Liebesroman / Von Else Marquardsen Kampfvöner

Urheberschutz — Copyright 1932 by A. Langen / Gg. Müller, München

11. Fortsetzung.

Rehner räumte alle Papiere fort und jündete
sich eine Zigarette an; er mußte gewissermaßen
anbenedenmäßig erscheinen, sollte die Sache wahr-
scheinlich sein. Der Alibiwitz gegen die ganze
Angelegenheit war geschwunden, sowie er den
Namen Giersdorff gehört hatte, und er glaubte
zu begreifen, daß es sich hier um eine Art Zwei-
kampf altermoderner Art handelte, bei dem
allerdings der Unterlegende von vornherein
schickend. Die Angelegenheit von Deulens, daß dieser
für zwei Tage als arm erscheinen sollte, hielt
Rehner für Bluff, während er schon laune der
Zufälle, daß die schöne Clarissa von Deulen be-
traut, sicher zu sein glaubte. Seinen Chef
auf diese Art zu rächen, dagegen hatte Rehner
nun gar nichts, um so mehr als er dem Worte
Deulens abhört glaubte und mehrfache Be-
weise für dessen völlige Verlässlichkeit hatte.
Ganze Herrin von Deulen, das weder der Name
des Geis noch der seines Privatsekretärs lei-
den würde, lo war das eine harte Sache.

Aus all diesen Erwägungen heraus fand
Herrschlein einen Mann vor, der ganz in den
Geist des Deulenslichen Plans einzugreifen
war; bereits als der Prinz eintrat, fragte Reh-
ner leise:
„Es hat Sie doch niemand gesehen, Durch-
laucht? Ich meine niemand, außer dem Um-
fangspersonal?“
„Nein, sonst wohl niemand. Aber Herr von
Deulen...“
„Was? Deulen hat Sie gesehen?“
Der Schwad war ausgesetzt, spielte und
redete Herrschlein an:
„Nein, nicht; aber er scheint doch zu wil-
fen, daß Sie mich erwarten, weil er es mir
selbst laute?“
„Er selbst? Das ist dumm. Offenheit hat er
nichts gemerkt.“
„Ja, sehr; es handelt sich nämlich — ja, im —
nehmen Sie eine Zigarette, Durchlaucht.“
Durch vorzüglich geübte Unhöflichkeit machte
Rehner den Prinzen immer neutraler, und
gab ihm mehr und mehr das Gefühl, es drehe
sich um eine sehr wesentliche Angelegenheit.
Unabdingbar trante Herrschlein:
„Aber, bitte, Herr Rehner, lassen Sie mir
doch, um was es sich handelt?“
„Ja, Durchlaucht, gewiß, sofort. Die Sache
kann mich meine Stellung kosten, deshalb
abere ich ein wenig. Aber ich wollte doch
gerne Ihnen, Durchlaucht, und auch — ja, im —
auch Frau Giersdorff einen ganz labelfähigen
Ziv geben. Sie können sich ein Vermögen
machen.“
Jetzt wurde Herrschlein sehr heftig und
hatte nach kurzem Fragen die ganze Angelegen-
heit, wie er meine sehr schick, aus Rehner
herausbekommen. Die wenigen unflären
Bemerkungen Rehner bald völlig durchschaut.
Denn als Herrschlein fragte, warum er denn
den Ziv hinter dem Rücken von Deulens ab-
gab, sagte der Privatsekretär:
„Das ist lo, Durchlaucht, daß Herr von Deulen
nicht versprochen ließ, nicht zu spezifizieren,
außer er gibt mir selbst den Ziv. Nun hat er
gegen den Niederer etwas und weiß ihn glatt
simons als der damit kam. Wiederer über-
zeugte mich aber von der Wite der Sache und
lo möchte ich selbst gerne darauf eingehen; zu

gleich auch hätte ich an Frau Giersdorff und,
lo, hm. Sie selbst, Durchlaucht.“
Die Art, wie Rehner hier immer wieder ihn
und die schöne Clarissa zusammenbrachte, be-
legte ja den Prinzen nicht sehr, aber seine feste
Gewissheit ließ ihn schließlich auch das überleben.
Um die etwas seltsame Art des ganzen Ge-
schäfts machte sich Herrschlein seine Gedanken,
denn alle Gedanken waren und blieben für ihn
trotz allem immer nur das gleiche: Manichäer.
Auch von Deulen. Auch Rehner. Alle. So
traub er auf den Geim und mußte nur verpö-
chen, sich nicht direkt an Niederer zu wenden,
was er auch er tat.
Rehner verflüchtete sich dagegen, die halb-
fährige Vorausbestimmung zu erwirken, auch das
Konto der Frau Giersdorff erhöhen zu lassen
unter irgendeinem Vorwand, was ihm, wie er
lagte, nicht schwer fallen würde, da die Be-
schreibung der Ausgaben der Dame doch immer
durch seine Hand gegangen sei. Der Prinz sollte
die Affäre morgen sehen können, doch wollte sie
Rehner auch später hier im Cafe behalten,
was er der eventuellen Schwankungen und
deren Kontrolle wegen für besser hielt.
Also nicht ersprechen, wenn die Papiere noch
fallen, Durchlaucht, nein? Ich laufe beim
nichten Stand und dann werden sie steigen wie eine
Nautiane, ich weiß es aus sicherer Quelle.
Guten Tag, Durchlaucht. Bitte, wieder durch
den Empfangsraum antreten, da kommt
Herr von Deulen nie vorbei. Ad rufe wieder
an, Guten Tag.“
Als sein Befehl drüben war, wachte sich
Rehner die Stirn; heiß war ihm geworden bei
der Sache und wenn er auch der Giersdorff
und ihrem Mann diesen Vereinfach sehr gönnte,
sahen nur und hätte die Sache nicht. Aber er
würde weiter sein Bestes tun, um den Wunsch
des Geis zu erfüllen. Schnell ging er hinüber
zu von Deulen und fand diesen arthen Mann
sich von Ungehört lebend vor.
Herrschlein fand, das ist ja wie ein weiblicher
Geim im Hochschick.
Herr von Deulen ist schneller, Herr von Deulen.
Ja, bin die Rolle des hinterhältigen Schuftes

nach nicht lo auf gewohnt, daß sie nie schnell
von der Hand geht. Also ist das gemerkt. Bitte
um die Papiere; er will sie morgen sehen.“
„Ja, dann ist ja alles gut. Hier, habe das
Kens schon bereinigt. Sehen schon aus,
nicht? Da kennt sich keiner aus, der nicht
Schick weiß. Vielen Dank, Rehner, und auf
Wiedersehen. Aufen Sie gleich London auf
nehmen Sie am besten Koffelprade... nein,
es hat das heile, Sie. Ich bin in einem
Schiffre. Durch was lassen Sie es Niederer
ansetzen?“
„Sagen Sie etwas gegen Bergsträsser, Herr
von Deulen?“
„Rein, der geht sehr gut. Den nehmen Sie,
Wiedersehen, Rehner.“
„Herr von Deulen gehen fort?“
„Ja, danken Sie, ich würde hier übernachten?
Ich bleibe heute in Bamme draußen; aber
fürden Sie mich nur in ganz wichtigen Sachen
und... Rehner... es braucht wohl niemand
zu wissen, daß ich draußen bleibe. Ja.“
Fort war Deulen und hinterließ einen auf
neue entzifferten und erkaunten Privatsekretär.
Den Widel da, den würde er doch versuchen,
beizutreiben, irgendein etwas, das ver-
schrach sich der exzitierte Rehner, der mit diesem
veränderten Chef nichts mehr anzufangen
konnte.
Deulen aber warf wieder alle Arbeit wie
einen lästigen und brennenden Mantel von sich
und fuhr in seine Wohnung, um den Dienst
vom Gedäch abzuholen, den er wollte während
seiner Abwesenheit anzufragen hatte. Dann ging
es in die Damenstrasse und während der Wa-
gen weiter fuhr, um Helmtes zu holen, wollte
es sich von Deulen nicht nehmen lassen, Helm-
tes selbst abzuholen. Dieser Mann, der immer
nur verschwindend wenig Zeit für Fragen ge-
habt hatte, wurde sich noch nicht zurückzuführen
in einer Welt, in der ein schlankes junges
Widel plüchtig von höchster Wichtigkeit geworden
war. Ihm sah es ganz natürlich zu sein,
daß er Belmont-Bremberg selbst abhol, aber
er beobachtete nicht, wie sehr es wirken mußte,
wenn der große von Deulen kam, um die Helm

Bauer mußte sich von seinem Genossen trennen und trüb sich die Gedanken, die die Reizung umgaben. Er selbst war ganz, denn das Tier war ihm ein guter Genosse gewesen.

und sie laufen lieber fort. Pitt-Jani schlüß immer im Freien.

Kinder und lassen es sich schmecken. Aber da sagt der Vater plötzlich: "Ich habe noch Reinhardt's etwas zu bestellen und das könnten die Kinder auch tun."

auch etwas erkundigen aus. Sie ist nicht sehr für solche Erziehungsmethoden, "Sindnten die Kinder nicht morgen...".

Der Toten heilig Vermächtnis Eine Wanderung zu den Heldengräbern in Masuren

Daherhin ward heftiges Land. Tantele binnten es mit ihrem Mut, Tantele schümmern in seiner Erde! Für uns haben sie, wurden der Reich, an dem sich die flauweise Flut brach.

hanfentischen Reserve-Division, und zuletzt die Friedhofsbügel von Holzstein, der Ehrenheim für die in den Achtungskästen um Tod während der Winterkälte gefallenen Angehörigen der 2. preussischen Division.

"Bald muß das Licht von der nachbarlichen Wälder leuchten und wirksam, nun schimmeret es durch die Sträucher. Wie erleuchtet kopfen die Berge.

Aber ihnen gilt heute nicht unter Weg. Wir wandern weiter, hinein in das Land der Wälder und Seen nach Mariens Hauptstadt, nach Ost. Dreimal brante der Krieg über jene Gefilde.

Wer Zeit hat, auf längerer Wanderfahrt das Lande in oft veraltete Maßuren zu durchziehen, der wird fast auf jedem Dorftrichter Soldatenabgräber finden.

Der Vater führt die Erklärung und es folgt ihm doch etwas wie Neue über seine Erziehungsmethoden. Aber dann sagt der Vater doch etwas anderes.

Diki-Jani Von Hie Melville.

Im Sommer fahren die Eltern mit den Kindern an den Strand nach Kopenhagen. Ratzger ist ein ganz einlaimes Fingergedicht auf sogenannte Nischen Strand.

Auch die tapferen Geener wurden nicht vergessen. So die Andreaskreuze geben ihren Kameraden die Hand.

Die Mutter läßt froh, als sie die ihren so frohlich entnommen sieht und erzählt den Kindern zur Verhöhnung beim Abendessen eine sehr naive Geschichte.

Schlecht Wetter droht!

Jetzt, wo schwebende Räte und nachteilige Wetter miteinander abwechseln, braucht die Haut besondere Pflege, soll sie nicht rüßig und prude werden.

Schweres hat das Land erlitten, schweres ertragen. Aber die Erde blieb frei, frei, wie der Meier, der Wildschmid, der über ihren Waldern freit.

Die beiden Hälften des Denkens sind fleißigen glitt autios und weich der große Wagen mit den beiden schweigenden Menschen darin.

es wäre famos, wenn sie gleich mit hinauskommen könnte. Wir sprachen doch schon davon, Herr von Deulen?

Schweres hat das Land erlitten, schweres ertragen. Aber die Erde blieb frei, frei, wie der Meier, der Wildschmid, der über ihren Waldern freit.

Kapitel 11. Es bedeutet viel, wenn Menschen es nicht merken, ob sie gemeinsam schweigen oder reden.

der bedeutungsvolle Druck von Helmut's Hand hatte ihn darauf aufmerksam gemacht, daß etwas von ihm erwähnt werde, und das merkwürdige Verhalten des Helmut's Blick ließ ihn verstehen, um das es sich handelte.

„Ja, das geht gut; nicht wahr, Tante Ida, es ist ihr recht?“ „Ja, bitte, Mama!“ sagte mit flehend erbebenden Händen die jüngere Tochter.

Werbung für Rogal, ein Mittel gegen Rheuma, Gicht und Kopfschmerzen. Enthält die chemische Strukturformel von Aspirin.